

Die Zeitungs- und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

„Sachsen-Anhalt“
„Sachsen-Anhalt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 285

Sonnabend, 8. December 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Sonntags-Tagblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsern Lieferant ins Haus 1 Mark 20 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Konzepte für die Nummer des Tagesabendes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnentstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 13. Dezember 1900,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungstokal 1 Sopha mit Plüschüberzug und 2 Sessel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 7. Dezember 1900.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Freitag, den 14. Dezember 1900,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungstokal hier 1 Sopha, Bettsofa, 1 Kleiderstuhl, 2 Tische, 2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 2 Bilder, 1 Spiegel und 3 Hochstühle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 8. Dezember 1900.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. September 1900, die Bekämpfung der Tuberculose der Menschen betreffend, ist eine Anzeigepflicht für Tuberculose eingeführt worden.

Es wird deshalb, um dem Ueberhandnehmen der Tuberculose thunlichst zu steuern, Folgendes bekannt gemacht:

1. Die Leichenfrauen haben über jeden in Folge von Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht eingetretenen Todesfall der Ortspolizeibehörde — dem unterzeichneten Rathe — schriftlich Meldung zu machen.

Ist der Verstorbene unmittelbar vor dem Tode von einem Arzte behandelt worden, so hat der Arzt auf Ersuchen der Leichenfrau die Todesursache zu bescheinigen.

Diese Meldung hat vor der Beerdigung der Leiche zu erfolgen.

2. Die Aerzte haben in jedem Falle, in welchem ein von ihnen behandelter, an vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht Erkrankter aus seiner Wohnung verzieht, oder in Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.

3. Jeder in Privattranquillitäts-, in Waisen-, Armen- und Stiefkinderhäusern, sowie in Gast- und Logishäusern, Herbergen, Schloßzellen, Internaten und Pensionaten vorkommende Erkrankungsfall an Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht ist von dem behandelnden Arzte, wenn aber ein Arzt nicht zugezogen ist, von dem Hauswartungs- beziehentlich Aufkaltsvorstand binnen 3 Tagen nach erlangter Kenntniß schriftlich der Ortspolizeibehörde anzugeben.

Formulare zu den Anzeigen und Meldungen werden auf Verlangen in der Rathskanzlei unentgeltlich verabfolgt.

Nichtbeachtung der in Punkt 1, 2 und 3 enthaltenen Vorschriften hat Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.

Riesa, am 20. November 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Bratmstr. Voeters.

Infolge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, Maßnahmen zur Bekämpfung der Weiterverbreitung der Tuberculose betreffend, wird hiermit Folgendes bekannt gemacht: Um einer Verunreinigung des Fußbodens thunlichst zu steuern und dem Publikum Gelegenheit zu unschädlicher Beseitigung des Ausswurfs zu bieten, sind

1. In allen Lokalen, die dem Publikum zugänglich sind, insbesondere in Gast- und Schönheitsgeschäften, Tanzsälen und anderen geschlossenen Vergnügungsorten, ferner in den Wartimmern und Amtsstuben der Aerzte, Zahnärzte, Feldmesser (Geldgeschäften), Rechtsanwältin, in öffentlichen Anstalten jeder Art, (wie Krankenhäusern, Privattrankuranstalten u. s. w.) sowie in Fabriken und größeren Werkstätten sind Spundspüße in genügender Anzahl und zweckmässiger Form aufzustellen.
2. Belter sind an jedem sichtbaren Stellen Plakate anzuschlagen, wodurch das Ausspucken auf den Fußboden unterlagert wird.
Der Text dieser Plakate ist möglichst kurz zu fassen, (z. B.)
„Nicht auf den Boden spucken!“

3. Kleidungs- und Wäschegegenstände, welche von schwindsüchtigen Personen, die in Krankenhäusern und Logishäusern und anderen öffentlichen Anstalten verstorben sind, vor und während ihrer Krankheit getragen worden sind, dürfen erst dann weiter veräußert und von anderen Personen wieder verwendet werden, nachdem sie einer gründlichen Desinfektion unterworfen worden sind und daß dies geschehen, der Ortspolizeibehörde nachgewiesen worden ist.
Dasselbe gilt auch wegen der von schwindsüchtigen benutzten Betten.
Den Leichenfrauen ist unterlagert, die ihnen überlassenen Kleidungs- und Wäsche von an Schwindsucht verstorbenen Personen ohne gehörige Desinfektion weiter zu veräußern oder sonst zu verwenden.

Inwiderhandlungen gegen die unter 1., 2. und 3. dieser Bekanntmachung angeordneten Maßnahmen ziehen Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.
Riesa, am 20. November 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Nr. 2778 P.

Bratmstr. Voeters.

Die Wagen-, Wasser-, Sprengwagen-, Raab- und Rießfahrten für die nächsten Straßen auf das Jahr 1901 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können an Rathsstelle eingesehen werden.

Angebote sind bis

Mittwoch, den 12. Dezember 1900

verschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhrn“ versehen, in der Rathskanzlei abzugeben.
Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, am 5. Dezember 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

St.-R. Dr. Wegelin.

Nr.

Die Erd-, Mauer-, Stelmey- und Zimmerarbeiten für den Bau einer im Frühjahr 1901 zu erbauenden Scheune zu Naundörtschen bei Weißig sollen in einem Loose öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten — Dresden, Arsenal, Administrationsgebäude, Flügel C, Zimmer 63 — zur Einsichtnahme aus, wofür auch Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können.

Angebote mit der Aufschrift: „Loos 1 für Scheune Naundörtschen“ sind bis Freitag den 28. Dezember 1900 Vorm. 10 Uhr, versiegelt, postfrei und mit der Adresse des Absenders versehen, an den unterzeichneten Baubeamten einzureichen.

Zuschlagsfrist bis 15. Februar 1901. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Der Königl. Garnison-Baubeamte des Baukreises III Dresden.

Verlässliches und Sächsisches.

Riesa, 8. December 1900.

— Auf die morgen Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste bis Mittag 1/2 Uhr in der Sacristei der Trinitatiskirche stattfindende Kirchenvorstandswahl sei hiermit nochmals hingewiesen und um zahlreiche Theilnahme an derselben — sowohl die Anmeldung zur Einzeichnung in die Wählerliste erfolgt ist — ersucht.

— Weitere vorläufige Ergebnisse der Volkszählung:
Königsbrunn 1900: 1286 (ohne ca. 100 Abwesende) (1895: 1213 mit den Abwesenden). Bromnitz 1900: 148 (1895: 157). Chemnitz 206584 (161018). Bischofswerda: 6609. Borna: 8419 (9251). Zschopau: 6741 (6962). Berlin: 1884345 (1677804).

— Vom 10. Dezember 1900 an bis mit 1. October 1902 werden für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Steinkohlensols im Verlande von den Stationen und Umschlagplätzen Bödelwitz Umschlag, Dresden R. B. Hof, Breslau D. E. Hof, Breslau Oberthorhof, Breslau Oberhafen, Ralswiek, Neusalz a. D., Glogau, Orzeszowa Warthehafen, Oppeln, Randzin und Cosel Oberhafen nach Stationen der sächsischen Staatsbahnen an Stelle des Specialtarifs III die Bestimmungen und Frachtsätze des Ausnahmetarifs 13a für Steinkohlen usw. der Frachtberechnung zu Grunde gelegt.

— Der Publikum ist es nur wenig bekannt, daß man alles Gepäck auch als „Egyphtgut“ auf den Eisenbahnverkehrstellen zur Beförderung aufgeben kann, auch wenn man selbst nicht zu reisen beabsichtigt. Angelegentlich des

Weihnachtsfestes wird daher eine Mittheilung der hierüber bestehenden Bestimmungen für Viele werthvoll sein. Bei den Gepäckabfertigungsstellen der sächsischen Staatsbahnen können als Egyphtgut Gepäckstücke aller Art, Kinderwagen, Fahr- und Kollfähle, Fahrräder, Baarenproben, Musikinstrumente, Hunde und sonstige kleine Thiere in Käfigen, Säcken und dergleichen, sowie auch Güter, sofern sie sich zur Beförderung im Packwagen eignen, ohne Lösung von Fahrkarten auf Gepäckschein (auch zu Schnellzügen) zur tarifmäßigen Gepäcksart aufgegeben werden und zwar von und nach sämtlichen Bahnhöfen, Haltestellen und Haltepunkten der sächsischen Staatsbahnen, welche für den Gepäckverkehr eingerichtet sind. Ueber getrennt liegende Stationen, zwischen denen Gepäck von der Eisenbahn nicht übergeführt wird, wird Egyphtgut nicht angenommen, ebenso wird Egyphtgut nach Stationen jenseits einer Grenzzollabfertigungsstelle nicht abgefertigt. Die Gepäckfracht wird bei Sendungen unter 20 Kilo für 20 Kilo berechnet. Bei Beförderung in gewöhnlichen Personenzügen werden mindestens 50 Pfg. und bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch wenn sie nur streckenweise erfolgt, mindestens 1 Mk. erhoben. Wird das Egyphtgut mit Gepäckschein abgefertigt und derselbe dem Absender ausgehändigt, so erfolgt die Auslieferung des Gutes am Bestimmungsorte gegen Rückgabe des Gepäckscheines. Wenn aber das Gut mit der vollen Adresse des Empfängers versehen und der Gepäckschein ihm beigegeben ist, wird der Empfänger über die Ankunft der Sendung innerhalb der für Güter festgesetzten Fristen benachrichtigt. Die Auslieferung der Sendung erfolgt nur

gegen Quittung. Meldet sich der Empfänger aber vor der Benachrichtigung zur Empfangnahme, so wird ihm das Gut nur ausgehändigt, wenn kein Zweifel an seiner Empfangsberechtigung besteht. Sollte der Absender über die Beförderung von Egyphtgut weitere Auskunft wünschen, so sind übrigens die Gepäckabfertigungsstellen jederzeit bereit, ihm solche auf Verlangen zu erteilen.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsig. 4. Dezember 1900: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze sind in der vergangenen Berichtswocche nicht stärker geworden, als bisher das tägliche Durchschnittsquantum betragen hat. Für die Folge ist eine Abnahme zu erwarten, da das Geschäft sich immer mehr abflaut und infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit auch immer mehr zurückgehen wird. Raumraum ist genügend am Platze, weshalb auch infolge des flauen Geschäftes sich die Frachten etwas gedrückt haben; auch längere Abfahrzeit als die gewöhnliche wurde vereinbart. Die gegenwärtigen Kohlenfrachten sind folgende: Naundörtschen 26 Mk. per Waggon (gleich 80 Doppelhektoliter), nach Dessau 4 Mk. 30 Pfg., Schönebeck, Magdeburg 4 Mk. 60 Pfg., Burg 5 Mk., Unterelbe 58 Mk. per Tonne bei 50 Zoll am hiesigen Pegel und den üblichen Staffeln, von 50 bis 40 Zoll 4 Pfg., unter 40 Zoll 7 Pfg. per Tonne mehr.

— Die moderne Kultur und besonders die Industrie hat sich schon mehrfach als eine arge Feindin des Fischbestandes unserer Flüsse bewiesen, und schon wieder macht sich die „Allgemeine Fischer-Zeitung“ zum Sprachrohr einer Klage, die man über das Aussterben des Aachsees in den Gewässern der oberen Elbe und ihrer Neben-

bei der **Stadtrathswahl**.
 Die Wahlberechtigte des Bürgervereins mit dem Namen des Herrn
Rechtsanwalt Dr. Wende,
 bisherigen unverwehrt Mitglied des Stadtrathes, wird allen
 Bürgern auf das dringendste empfohlen
 Mehrere Wähler.

Zur Gemeinderathswahl
 in Gröba

Zu der morgen Nachmittag stattfindenden Gemeinderathswahl er-
 lauben wir uns als Candidaten der Unversessenen (4. Classe) vorzuschlagen:
Herrn Rohrmeister Fürchtegott Strehle
 als Mitglied und
Herrn Schlosser Carl Würdig
 als Ergänzung.

Gröba, am 8. December 1900. Die Grönungsparthei.
Consum-Verein Riesa und Umgegend.
 Sonntag, den 16. December, Nachm. 3 Uhr im Gasthof zum
 „Goldenen Schwanz“
Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Beiträge. 2. Conton des
 Lagerbestandes. 3. Anträge.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
 Der Aufsichtsrath.

Restaurant Kl. Kuffenhaus.
 Morgen Sonntag feisches Hühnergebäck, sowie Anstich von ff.
 Augapfeln, Bräu und Bismilch.
 Es ladet ergebenst ein **Karl Stelzig**
 (früher in Weltenbach's Weinstuben).

Wringmaschinen,
 bestes Fabrikat, 2 Jahre Garantie,
Waschmaschinen, Mangel-
maschinen,
Tafel- und Decimalwaagen,
 diebestigste
Caffetten aller Größen,
Messerpuzmaschinen zc. zc.
 empfiehlt billigt
Adolf Richter.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehle ich in größter Auswahl

Mädchenschürzen, von 30 Pf. bis 2 Mark. Wirthschaftsschürzen von 100 Pf. an. Weisse Schürzen, sehr schön. Schwarze Schürzen 100 bis 400 Pf., mit buntem Bilderei 1.25. Seidene Schürzen von 2.50 bis 12 Mark. Mädchen- und Knaben- Schürzen. Unter-Röcke von 80 Pf. an. Tuch-Röcke mit rund geschnitt. Paßel 4.50 bis 11 Mark. Woll-Röcke, gefestete Röcke, 3, 3.50, 4, 4.50 bis 18 Mark. Weisse und seidene Röcke. Seidene Kopf- und Ball- schals in den entzückendsten Farben 1.75, 2.50, 3.50 bis 18 Mark. Ballkragen. Tischtücher, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stüd 75, 100, 120, 150, 200 bis 350 Pf.	Mädchen- und Knaben- kleider, aparte und einfachere Sachen. Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots. Mädchen-Jackets unter Preis, Damen-Jackets 4, 5, 6 bis 10 Mark. Damen-Tragen, 8, 8, 10 Mark. zc. Schulter-Tragen 2 bis 10 Mark. Radmäntel 8, 10 bis 35 Mark. Ballhauben und Fichus. Seidene Damenschürzer, Seidene Herrentücher. Normal-Genden von 1.50 an. Normal-Hosen, 1.50 bis 3.75. Gefärbte braune Hosen. Kinder-Trikots. Seidene Kindertücher.
--	--

Taschentücher und ganze Gebende, wunderbare Dessins.
Weisse Jacquard-Handtücher, $\frac{1}{2}$, Duhen 3, 4, 5 Mark zc.
Wisch- und Staubtücher, St. 16, 18, 20, 25 bis 40 Pf.
Taschentücher in eleganter Packung, $\frac{1}{2}$, Dpd. 1.10, 1.50, 2 Mark
Wettvorlagen von 80 Pf. an. **Fellvorlagen** von 3 Mark an.
Teppiche in den feinsten Farbenstellungen,
 6 bis 40 Mark.
Tischdecken, Sophadecken, Gardinen, Sitragen, Portieren.
Tuch- und Wollstoff-Blousen zu Aus-
 verkaufspreisen.
Max Barthel Nachf.
Emil Förster.

Christbaum-Confect
 in Marzipan, Chocolate zc.
 empfehle zu bekannt billigen Preisen.
1 Pfg. - Sagen 100 Stüd 75 Pfg.
Sonigtuchen, Matrontuchen zc. stets frisch.
 Hochachtungsvoll **H. Zschlesche, Conditör,**
 Groschenbäckerstraße 5.

Christbaum-Confect ff. Fondant, Butter- und Erdbeere-Schänge sehr schöne Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfund 25 Pfennige.
Christbaum-Confect feinste Erdbeere, Fondant- und Chocol.-Schänge großartige Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfund 30 Pfennige.
Christbaum-Confect feinste garn. Erdbeere, div. Chocoladen zc. Schänge allerfeinste Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfund 40 Pfennige.
Tannenbaum-Biscuit ff. Nüß-Biscuit ca. 90 Stüd auf 1 Pfund	1 Pfund 60 Pfennige.
Tannenbaum-Biscuit jedes Stüd mit Zucker oder Chocolate überzogen, ca. 80 Stüd auf 1 Pfund	1 Pfund 90 Pfennige.
Chocoladen-Confect garantirt reine Speisechocolade	$\frac{1}{4}$ Pfund 30 Pfennige.
Potpourri feine Dessert-Chocolade	$\frac{1}{4}$ Pfund 40 Pfennige.
Relief extra feine Dessert-Chocolade	$\frac{1}{4}$ Pfund 45 Pfennige.

Gustav Lorenz
13 Wettinerstraße 13.

Restaurant „Karpfenschänke“, Riesa.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest,
 ff. Bodwürstchen **Nettig gratis**
 wozu ich alle meine werthen Freunde, Gäste und Nachbarn
 höflichst einlade
 Hochachtungsvoll
F. Hentschel.
 Unterhaltungsummit von der Hauskapelle.

Schuster's Restaurant.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest.
 wozu ich alle meine werthen Freunde, Gäste und Nachbarn
 höflichst einlade
 Hochachtungsvoll
H. Schuster.

Schützenhaus Riesa.
 Sonntag, den 9. Dezember
große öffentl. Ballnacht,
 verbunden mit
großem Bockbierfest.
 Heute Sonnabend Bockbierprobe.
 Stoff hochfein. Nettig gratis. ff. Bodwürstchen.
 Empfehle gleichzeitig ff. Kaffee und selbstgebadene Pfannkuchen.
 Freundlichst ladet ein Hochachtungsvoll **Hermann Sager.**

Gasthof Grödel.
 Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittag 2 1/2 Uhr
große Volksversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Die Frau, ihre politische und wirtschaftliche Stellung.
 2. Debatte. — Ref.: Frau Köhler, Hamburg.
 Zutritt und Redefreiheit für Jedermann. Zahlreiches Erscheinen er-
 wartet der Einberufener.

Turnverein Gröba.
 Sonntag, den 9. Dezember
Versammlung.
 Der Turnrath.

Höpner's
Etablissement.
 Sonntag Abend: Große Post
 „Der Leipziger Schweizer“.
 Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:
Wie Elchen d. Christkind sucht.

Herglicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner
 unbergelichen Gattin, unserer guten
 Mutter, Schwester und Schwägerin
Klara Göbe geb. Höpner fühlen wir
 uns gedrungen, unsern herzlichsten
 Dank auszusprechen für den reichen
 Blumenschmuck, desgleichen für die Be-
 gleitung ihrer Mitarbeiterinnen, sowie
 lieben Freunden und Nachbarn für Be-
 gleitung zur letzten Ruhestätte. Ferner Dank
 der Gemeindefreunde und Herrn Dr.
 Nicolai für ihre Bemühungen während der
 Krankheit, und meinen lieben Mit-
 arbeitern für das freiwillige Tragen.
 Die aber, liebe Entschlafene, ruhen wir
 ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
 Riesa, den 6. Dezember 1900.
 Der trauernde Gatte
 und Mitarbeiter.
 Der heiligen Kammer liegt
 ein Prospekt vom Königl. Hoflieferanten
 Carl Köhler vorm. H. Hof Köhler,
 Porzellan- und Majolica-Manufaktur
 in Dresden, bei.

Die 4 Hefen und Nr. 49 des
 Grödel er der Gabe.

**Spezial-
Weihnachts-Ausstellung**

**E. A. Müller,
Dresden, Pragerstrasse 22.**

Großes Lager von bekannten u. unbekanntem mit Eisen, Stahl und Glaswaren, Porzellan, Silber- u. Goldwaaren, Spielzeugen, etc.

Manufaktur- u. Modewarenhaus Max Dressler

Dresden, Prager Strasse 12, Ecke Trompeterstrasse.

Extra-Verkauf zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen in sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftes. Alle Waren sind im Preise ermässigt. Ausgenommen sind nur vereinzelte Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zulässt. Die Extra-Preise sind neben den bisherigen auf den Preiszetteln vermerkt.

Edel- u. Gold- und Silberwaaren.

Alfred Herkner.

Uhren, Gold- und Silberwaaren.



Goldene Ringe
n. 4 bis 200 RR.

Wettinerstr. 6. Größtes Lager.
Sternuhren,
Pendeluhr
in Silber und
Gold,
Solonuhren,
Eisenuhren,
Regulator,
Wieder,
2 Jahre
Garantie,
Preise in den
Schaufenstern.



Größtes Lager. Wettinerstr. 6.
Edel- u. Gold-
waaren,
Silber-
waaren,
Eisen-
waaren,
Regulator,
Wieder,
2 Jahre
Garantie,
Preise in den
Schaufenstern.



Goldene Ringe
n. 4 bis 200 RR.

Zu den passendsten Weihnachtsgeschenken gehört unstreitig eine

gute Photographie.

Ich empfehle mich einer geehrten Kundschaft zur Anfertigung solcher, von Medaillon bis zur Lebensgröße in Schwarz und Bunt. Um die Photographien recht sorgfältig auszuführen und pünktlich liefern zu können, bitte ich die Aufnahmen nicht erst kurz vor dem Feste herstellen, sondern schon jetzt vornehmen zu lassen.

Ferner bitte ich zu Aufnahmen, vor Allem aber zu Kinder- und Gruppenbildern die Zeit von 10 bis 2 Uhr benützen zu wollen, und wenn möglich zu denselben einen Wochentag zu wählen, da Sonntags der Andrang ohnehin gross ist.

Die Geschäftsräume sind täglich gut geheizt.

Hochachtungsvoll

Otto Werner, Photogr.,

Kastanienstrasse 81.

Fleischmesser,
Fleischstähle,
Leibzange,
Messerschneiden,
Fleischmühlen,
sowie alle Fleischwerkzeuge
billigst bei
Kurt Dombois,
Schützenstrasse 9.

Suppenöpfe
Suppenheber
Suppenarme
Suppenkrämpfe
Suppenheber
Staubes' Nachf., Hauptstr. 14

Trau-Ringe
In allen Preislagen hält
am Lager
Bernhardt Kötzsch.

Smalirte
Rothgeschirre
in Blech und Eisen empfiehlt billigt
Goth. Dillner.

Blechspielwaaren,
für Kinder und Mädchen,
große Auswahl,
Goth. Dillner.

**Punsch,
Liquere**
von
Christelins
in
Conditorei Möbins.

ff. geröst. Caffee's
hochfeine Mischungen,
in 1/2- und 1/4-Pfd. D. Signal-Packungen,
Pfd. 120, 160, 180,
200 Pfg.
Gustav Lorenz,
13 Wettinerstr. 13

Sieben wieder eingetroffen:
Waggl's
zum Würzen
Wenig e
Tropfen
genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate.
Emil Staudte.
Als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt!

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Herzmann Schlegel.
Fa. Pahlmanns
trich eingetroffen
Bell's Weinhandlung's Weinhandlung.

Spiegel,
größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten
Spiegelglasfabriken, sauberste Kuppelrahmen.
Billigste Preisstellung.
Johannes Enderlein,
Wisselstrasse.

Dr. C. Winter,
Maschinenfabrik,
liefert alle Maschinen und Geräthe!
Reparaturen hochgemäß und prompt.

Preisliste für Flaschenbier
der Bierhandlung **Max Keyser**
Kastanienstrasse 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

H. Staudte, Kobeln
empfiehlt zu billigen Preisen ab Lager:
Kartoffelfortirer „Saronia“ und „Romet“,
Kraumann's Familien-Reinwaschmaschinen,
Wasch- und Dringmaschinen,
sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräthe.
Vollständigste Reparaturwerkstatt.
Maschinen- u. Bergedorfer Separatordr.

Sammel-Auktion
Sonntags, den 15. Dezember cr. Anmeldungen zu demselben
der Gegenstände bis spätestens Mittwoch, den 12. Dezember erdem.
Riesa, Kastanienstr. 42 I. O. Kötter, vereinf. Auktionator u. Taxator.

Brillen
mit besten Rathenower
Gläsern
empfiehlt
B. Sölkich,
Wettinerstr. 37.

**Schulranzen,
Schultaschen,
alle Arten Reisetaschen,
Sofenträger,
Portemonnaies usw.**
in großer Auswahl
empfiehlt billigt
H. Deutschmann,
Kettlerstr.

**Dringmaschinen,
Reibmaschinen,
Kaffemühlen,
Plättelöden,
Wirtschaftswagen,
Kartoffelschälmaschinen**
empfiehlt billigt

Kurt Dombois,
Schützenstrasse 9.
Decimalwagen,
Lesebogen,
Gewichte
zu den besten Bedingungen
billigt bei
Kurt Dombois,
Schützenstrasse 9.

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Wilsdruffer Straße 9
Nette Quergasse.

Pirnaischer Platz
Kaiserpalaſt.

Hauptstraße 2. Bautzner Straße 41.

Weihnachts-Ausstellung.

Bombonnièren, Attrapen, reizende Weihnachts-Geschenke, Weihnachtsbaumbehänge, Weihnachtskistchen in größter Auswahl und in allen Preislagen.

Allerfeinste Desserts, Pfefferkuchen, Pfeffernüssel, Lebkuchen, Waffeln, echt engl. und deutsche Biskuits.

Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen in denkbar größter Auswahl. Sehr originelle neue Sachen.

Präsentkörbchen } Verschieden gefüllt mit Pfefferkuchen, Schokolade, Thee, Kakao, ff. Konfekt,
Präsenttruhen } Biskuits u. a. w., je nach Wunsch.

Specialitäten: **Marcolini-Fondant** - **Mooca-Sahne** } **Schokolade**, hervorragend fein im Geschmack, zu eleganten Pfund-Packeten gebündelt.

Aulhorn's Nährkakao, höchster Nährwerth, größter Wohlgeschmack, leichteste Verdaulichkeit!

Franz Heinze

Schneidermeister
am Albertplatz.

Stil!

Uniform!

Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe

nach Maß,
unter Garantie für gutes Possen.

Größtes Lager fertiger Herren- und Knabengarderobe, als

Winterüberzieher,
Mäntel, mit u. ohne Pelzlinie,
Joppen in allen Formen,
Schlafroben,
Anzüge.

Knabenpaletots,
Knabenmäntel,
Knabenjoppen,
Knabenanzüge,
Knabenhosen und Westen,

sowie einzelne Hosen und Westen, Rodanzüge, Turnanzüge, Moltonjoden, Dienersjoden, Fleischersjoden, Kolmundjoden, blaue Moschusjoden und -Hosen, echt Hamburger Lederhosen, echt schwarze Lederhosen, ganz weich, ohne jede Appretur, Manchestersjoden, sowie alle andere

Arbeitergarderobe

in großer Auswahl.

Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung verkaufe, um möglichst zu kommen, zu allerbilligsten Preisen; ältere Sachen unter Einkaufspreis.

Cacao, Chokolade

von
Felsche

in
**Conditorei
Möbius.**

Gelegenheitskauf!

• Tapissierewaren, Parade-Handtücher, Brotbeutel, Tischläufer, Tablett-Deckchen, Küchenhandtücher etc. etc. in bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Jung, Albertpl. 6.

**Grill-Room,
DRESDEN.**

Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentes Bierlokal im Centrum.

Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Grill-Room.

Restaurant
Fischhaus

Große Gröbergasse 15/17
Dresden.



Aus dem Fischhaus: Ein Roter ist gut, der Preis, für den, der Abend traut mit Fisch. Im Fischhaus denn, für wenig Geld, wird schnell er wieder hergestellt.

Paul Nieschke

Uhrmacher

Riesa, Baufigerstr. 4

empfiehlt
sein reichhaltiges Lager in

**Uhren aller Art, Ketten
und Goldwaren.**

Reparaturen schnell, gut und billig.



F. Bühler

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz

empfiehlt hiermit als

passende und praktische

Weihnachtsartikel

Linoleum-Teppiche,

Linoleum-Vorlagen,

Linoleum-Läufer,

Stoff-Teppiche,

Stoff-Vorlagen,

Stoff-Läufer,

Cocos-Läufer,

Fellvorlagen, Gummidecken,

etc. etc.

Puppenstubentapeten

in reizenden neuen Mustern.

F. Bühler,

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Weihnachts-Ausstellung

in
Chocoladen und Baum-Confecten

Verpackungen in Bäckchen und Schachteln, Lübecker, Königsberger u. Dresdner Marzipan-Lortien, Marzipan-Gegenstände aller Art, Biskuits, engl. Cakes, Waffeln, feinst. Desserts und Knall-Bombons aus der Fabrik v. Hartwig & Vogel, Dresden,

ferner:

Chines. Thee's, Japan- u. China-Waaren, Attrapen, gefüllte Cartonagen u. Bombonnièren in reichlicher Auswahl, empfehlen wir geneigter Beachtung.

Geschwister Philipp

Compagnie, Wismar Compagnie.

Julius Feurich, Leipzig.

Wingl. Uebn. Hof-Pianofortfabrik.

Cataloge gratis.



**Feurich Flügel
Feurich Pianinos.**

Fabrik
erster Range.

Vielmehr prämiert.

Leipzig 1897

ausgegeben am 1. Dec. 1897

Verlag: Ernst Schönbach & Co., Leipzig.

Riesa
Wettinerstrasse 37
neben Hotel Münch.

Bernhard Költzsch

Uhren-, Uhrketten- und Goldwaren-Handlung

bittet um geneigte Besichtigung seiner neuen hochmodernen Schaufenster, sowie seines bedeutend vergrößerten Lagers in jeder Art Uhren, Uhrketten und Goldwaren.

Couranteste Bedienung.
Solide Preise.

Aug. Polichs Grosse Weihnachts-Ausstellung

ist auch

an den beiden letzten Sonntagen geöffnet.

Ganz hervorragend günstige Angebote befinden sich in allen Abteilungen und sind als solche deutlich gekennzeichnet.

Die Ausstellung umfasst:

im Untergeschoss: Herren-Wäsche, Trikots und Socken, Morgenschuhe, Herren-Hüte, Taschentücher, Krawatten, Herren-Garderobe, Anzüge, Paletots, Beinkleider, Havelocks, Hausjoppen, Schlafrocke, Livrées, Anzugstoffe, darunter ein Posten Reste für Anzüge, Überzieher und Beinkleider passend, bis zur Hälfte des Preises.

im Erdgeschoss: Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Handschuhe, Schleier, Spitzen-Shawls.

im Zwischengeschoss: Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche und Strümpfe für Damen und Kinder, Leutwäsche, Hand-, Wisch- und Staubtücher, Taschentücher, Thegedecke, vorgezeichnete und handgestickte Leinenartikel, Bettzeuge, Leinen, baumw. Kleiderstoffe, Kattun, Mousseline, Divan- und Tischdecken, Schlaf-, Stepp- und Daunendecken, Reisedecken, Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen, Felle, Gardinen, Portièren, gestickte Vitragen und Lambrequins, fertige Betten und Bettstellen in Holz, Eisen und Messing, Schirme.

im Obergeschoss: Sämtliche fertige Artikel für Damen und Kinder: Capes, Pelerinen, Abendmäntel, Ballumbänge, Kleider, Mäntel und Jacketts, Korsetts, Unterröcke, Schürzen, Krawatten, Hüte, Mützen, Fächer, Pelzmuffen, Barets und Boas, Feder-Boas, seidene Tücher, Kopf- und Theater-Shawls, Pompadours, Dekorationsblumen.

Conditorei und Café

mit Les- und Schreibgelegenheit im Zwischengeschoss.



Die **Rolltreppe** des Modenhauses
Aug. Polich, Leipzig. Einzig in Deutschland.

Restaurant Dampfbad.

Sonnabend, Sonntag und Montag



großes Bockbierfest,

verbunden mit musikalisch-humoristischer Unterhaltung.
Bedienung in feinem bairischen Nationalkostüm.
— Vocal sein decorirt. —
ff. Bockwürstchen.
E. Zimmer.

Nettig gratis.
Um freundlichen Zuspruch bittet

Restaurant Bartischlörzchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag



großes Bockbierfest.

Stoff hochfein. Bockwürstchen, eigenes Haberlat.
Nettig gratis, wozu ergebenst einladet Hermann Vogel.
Sonntag selbstgebackene Pfannkuchen und ff. Kaffee.

Gröba. Kafereaurant. Gröba.

Sonnabend, Sonntag und Montag großes

großes Bockbierfest.

Bedienung in Kostüm.
Unterhaltungsmusik von der Theater Capelle.
Stoff hochfein (Vergewahren!).

Für gute Speisen und sonstige Getränke ist bestens vorgesorgt.
Es laden freundlich ein
Paul Semald.

!! Enorm billig !!

offert sich einen Posten
Leder- u. Kugelgelenk-
Puppenbälge,
reizend gefl. Puppen,
Puppen-Service,
Holz- u. Steinbaukasten
Soldaten, Schäfereien,
Trommeln,
Trompeten,
Gesellschaftsspiele.

Puppenstüben und Puppenmöbel
mit feinen Besätzen
•• extra billig ••

Christbaumschmuck
in Glas und Watte.

Christbaum-Schnee,
per Paket 5 und 10 Pf.

W. Jung, Riesa,
Alberplatz Nr. 6.

Gasthof Bausitz.

Sonntag, den 9. Dezember lade zum

Bockbierfest

mit starkbesetzter Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein (Bänkchen 50 Pf.), fremd-
lichst ein.
Odm. Gettig.

Gasthof zum Goldenen Adler, Genda.

Sonntag, den 9. Dezember

grosses Cavallerie-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des

R. S. 1. Königl. Husaren-Reg. Nr. 18 aus Großenbela, unter Leitung seines
Stadttrompeters Herrn Carl Beck.

Nach dem Concert feiner Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pf., im Vorberf. 40 Pf.
Billets sind zu haben bei Unterzeichnetem.

Empfehle dabei reichhaltige Speisenkarte, ff. Weine und bestgefüllte Biere.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein
hochachtungsvoll H. Schmieber.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 9. Dezember

Gänsebratenjähmaus, verbunden mit

starkbesetzter Ballmusik,

wozu Freunde und Gönner herzlichst einladen
Julius Haupt und Frau

Das Leben und Treiben in der Sinesischen Kolonie

Ich bin ein Brief, der der „Edin. Volksztg.“ unter dem 16. October aus Tjingtau zugeht, und dem wir folgenden entnehmen:

Die letzten Jahre würde wohl noch Niemand geglaubt haben, daß sich an den feuchten Buchten um das arme sinesische Fischerdorf ein so reges Leben und Treiben entfalten würde. Seit der Besitzergreifung durch das Deutsche Reich ist hier in kurzer Zeit Alles verändert worden. So früher einige kleine sinesische Fischerhütten und zweimalige Handelssegler vor Anker lagen, liegen heute europäische Handelsdampfer und Kriegsschiffe; wo früher arbeitslose, mit Meergras bedeckte Chinesenhütten standen, wachsen Villen und schmucke Kaufmannshäuser aus dem Boden.

Die einzige, bis jetzt ungefähr fertige breite Straße, zwischen Tjingtau und Tapoutau ist den ganzen Tag belebt, da drängen sich lastentragende Kulis neben Schiffskassen und stutzermäßig gekleideten sinesischen Boys, das sinesische traben schmucke Soldaten hin und her, auch gehen europäische Damen mit ihren Kindern dort spazieren oder eilen leichte Kutschen vorüber. Man sieht ein buntes Bild von Deutschen und Chinesen durcheinander, die Alle ihrem Ideal nachjagen, die ersteren nach klingelnden Dollars, die letzteren nach armseligen Nisch (kleine Kupfermünzen).

Die Chinesenwohnungen sind aus den Dörfern Tjingtau und Tapoutau verdrängt worden, und auf der erhöhten, von tiefen Schluchten durchzogenen Landzunge zwischen den beiden Dörfern zeigen sich schon die Anfänge einer künftigen Stadt. Bald erhebt sich hier ein Neubau, bald ragt dort ein neues Gebäude empor, scheinbar planlos auf die öden Hügel gesetzt, allein alle nach städtisch geordnetem, einheitlichem Plane. Es mag noch Jahrzehnte dauern, bis sich die einzelnen Bauten enggeschlossen und wohlgepflegte Straßenreihen und der ganze Plan zur Ausführung gebracht sein wird; allein man sieht schon, was hier im Werden ist. Die Abhänge der einst

kahlen Gneishügel, an denen früher spärlicher Feldbau betrieben wurde, bieten dem Auge einen blumengeschmückten Grassteppich dar, die Felsen verschwinden fast unter Schlingpflanzen und sorglich gegessenen Eichendrüsen und aromatisch duftenden Rieferbäumen.

Der Ausbau des Hafens, der für 8 Millionen veranschlagt ist, wird eifrig betrieben. Allenthalben drängen sich Scharen von Arbeitern. Die Begehauten gehen langsam voran, die Kanalisation wird weitergeführt. Tausende von Chinesen regen die Hände, freilich sehr säumig, und bei jeder Gruppe steht ein Europäer mit der Peitsche, um die Rüstigen anzutreiben. Das ungünstige Terrain zu ebnen, verschlingt viele Millionen. Dabei wird manches verpflügt. Nach jedem Regen sind wieder tiefe Furchen in die hart geneigten Straßen gerissen und am Bahndamm sind wieder tiefe Wäher ausgeschwemmt. Bei den Lazarethbauten sanken einmal die Fundamente, und das Dach der Apotheke wurde von einem Sturme gänzlich abgehoben. In der nächsten Umgebung von Tjingtau sind die Wege noch in so elendem Zustande, daß sie sich von sinesischen Wegen nicht unterscheiden. Die Keinen Flüsse im deutschen Gebiete kann man nur barfuß oder auf dem Rücken eines Chinesen überqueren, während man auf sinesischem Gebiete meistens gangbare Stege angebracht hat.

Ein Gang durch das deutsche Nachtgebiet belehrt uns, daß in den Chinesendörfern noch Alles beim Alten geblieben ist. Nur steht man am ersten Hause den Namen des betreffenden Dorfes mit sinesischen und lateinischen Buchstaben angeschrieben, und bei den Kreuzwegen begegnet uns zuweilen ein mehrarmiger Wegweiser. Die Bewohner der Dörfer ziehen sich beim Anblick der Europäer schon zurück oder setzen ihnen mit verächtlichen Blicken nach. Die Stimmung scheint keine freundliche zu sein. Die zahllosen Arbeiter, die in Tjingtau das Leben und Treiben der Fremden beobachtet haben, gehen unzufrieden in die Heimath zurück und ergehen sich in einseitigen, vielleicht auch übertriebenen Schilderungen. Mancher Chinese wurde einmal ungerecht behandelt, betrogen oder mißhandelt, und er erzählt seinen Landsleuten seine Erlebnisse, sodaß dieselben an dem ehrlichen

Gerechtigkeitsinn der Deutschen zweifeln. In den einzelnen Fällen sind die Klagen jedoch nur insoweit begründet, als die sinesischen Diener und Zwischenhändler durch Betrügerei sowohl den europäischen Herrin, als auch die arbeitenden Kulis geschädigt haben.

Bei den zahlreichen Arbeitern sind zunächst sinesische Aufseher, die man Batos nennt. Sie verstehen etwas Englisch oder Deutsch, übernehmen die Arbeit im Accord oder spielen den Dolmetscher zwischen den Arbeitern und dem deutschen Arbeitsaufseher. Obwohl sie selber nicht arbeiten und doch einen höheren Lohn bekommen, erheben sie von den gemeinen Arbeitern noch eine gewisse Abgabe. Diese Menschen, die meist aus Schanghai herüberkamen, sind wahre Schurken. Die Arbeiter werden in rohester Weise wie Sklaven von ihnen behandelt und erbärmlich betrogen, ohne im Stande zu sein, ihr Recht zu finden. Oft sah Schreiber dieses mit eigenen Augen, wie die Batos die Arbeiter mißhandelten oder ihnen den verdienten Lohn vorenthielten. Mit den ersparten Geldern treiben sie dann selber Handel und Spekulationen. Ihre Kleidung ist so stutzerhaft, daß sie Jedermann unangenehm auffallen. Die sinesische Kleidung ist anständig, ziemlich weit und steht dem Bezogsten schön. Die halb civilisirten Schanghai-Chinesen tragen eine auffallend enge, halb europäische Kleidung in grellen Farben, fahren auf dem Zweirad, reiten auf Pferden oder Eseln, führen stets die Cigarette im Munde und machen in ihrem ganzen Auftreten einen abstoßenden Eindruck. Ihr Dialekt ist von dem Nordchinesischen so verschieden, daß sie nicht von hiesigen Arbeitern verstanden werden und sich mit Zeichensprache behelfen müssen. In dessen thun sie doch wie große Nachthaber, führen ein Notizbuch mit Bleistift in der Tasche und herrschen rücksichtslos unter den Kulis.

Moderne Möbel für Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26. Steinerner Reform-Matratzen empfehlen

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte, wie: An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen; Discontirung von Wechseln, Devisen; Conto-Corrent- und Check-Verkehr; Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei. Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3 1/2 % p. a., monatl. Kündigung „ 4 % p. a., viertelj. „ 4 1/2 % p. a. Baareinlagen

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Am Alt und Necht

Original-Roman von Fr. Ferd. Landolini. 1

(Nachdruck nicht gestattet.)

In dem elegant eingerichteten Wohnungsmach seiner zukünftigen Schwägerin sah der Rechtsanwalt Hubert Wecker. Die elektrische Lampe über dem Tische verbreitete ein helles Licht, so daß er, in einem Sessel zurücklehnt, bequem die kleinen Notizen seines Taschenbuchs durchblättern konnte.

Es verstrich eine geraume Zeit, dann klopfte er das Buch zusammen und steckte es in die Brusttasche. Nachdenklich blickten die großen Augen des andrucksvollen Kopfes ins Leere. Die Gedanken des stämmigen untersehten Mannes schienen sich, wie sein Blick, auf einen Punkt zu konzentrieren. Das Gesicht war breit und voll, der Mund fest geschlossen, die Stirne hoch; man sah dem ganzen Menschen die Qualität eines durchdringenden Geistes und jeder Faser an, die einen gewissen Respekt hervorrief.

Es verstrich abermals eine halbe Stunde, da öffnete sich die Thür, und seine Braut, Elli Wörmann, trat ein. „Hoh, lange warten müssen, lieber Hubert,“ sagte sie trocken, „aber Du weißt ja, wenn mehrere junge Mädchen zusammen sind, dann geht's nicht so schnell ab. Doch nun bist Du ganz für Dich frei.“

„Es ist eine mexicanische Taktische,“ erwiderte er mit einem nachsichtigen Nicken, „daß Du für Deine Freundschaften viel Zeit, für mich recht wenig übrig hast.“

„Hubert!“

„In, ja,“ sagte er fort, „das ist ja! Doch die Sache um: habe mehr Zeit für mich übrig und weniger für jene, denn nicht's mehr. Apropos, ist die Abreisedate der „Allgemeinen“ noch nicht da?“

„Warte, Du wirst noch leben!“

„Ich verhoffe das,“ erwiderte er, „aber bald mit einer großen Rechnung zurück. Hubert errietete dieselbe und durchzog den Inhalt. Er schien das, was er suchte, bald

gefunden zu haben, denn seine Rechte deutete auf ein schwarzgezeichnetes Interat.

„Hier, zum letztenmal!“ sagte er. „Wenn diese Ausforderung nach dem verstorbenen Sohne Wendlers erfolglos bleibt, soll wir nach Ablauf der viermonatlichen Frist reiche Leute. Es ist wirklich unangenehm, diese Unsicherheit! Ich sehne mich sehr nach dem Abschluß der Sache.“

„Hubert,“ sagte begütigend das Mädchen, „offen gestanden, ich verleihe Dich nicht. Weßhalb schaffst Du den Abschluß einer Sache herbei, die doch im Grunde genommen nicht direkt die Deine ist. Wenn man Dich so lobt, sollte man meinen, daß Schöpfungslust Dein vornehmstes Streben sei. Ich frage: hast Du das nötig? Deine Praxis, bietet sie Dir nicht ein reichliches Auskommen? Wenn ich nicht, wenn auch kein Barvermögen, so doch eine stattliche Aussteuer? Mein Vater würde auch hierüber anders denken, wenn Du Geschäftsmann wärest und Kapital nötig hättest. Er meint aber, das sei doch bei Dir ganz ausgeschlossen.“

„Ach, Elli,“ unterbrach Werner, „das versteht Ihr nicht! Geld regiert die Welt; mit Geld kann ich alles anfängen; Dein Vater sollte das als Geschäftsmann wissen. Nun, er kann aus seinem Unternehmen keine Gelder herausziehen, wenigstens jetzt nicht, ich weiß das, wenn sich da von anderer Seite Gelegenheit bietet, meinen Hausstand auf breiter Basis anzulegen zu können, so ist das doch jedenfalls erstreblich. Bedenke doch: mit vierhunderttausend Mark können wir ganz anders auftreten. Und weiter: wie unangenehm wäre es, wenn wir uns in dem großen Hause in der Centrale Bremens niederließen. Du weißt doch, die R.-Straße ist eine Hauptverkehrsader; wenn wir uns dort häßlich einrichteten, und der Erde keine dann... fatal, wenn wir wieder räumen müßten! Aber ganz anders, wenn wir liegen können: wir befinden uns in unserem Eigentum, ich meine, sobald wir das Erbe zugefallen ist. Man sollte meinen, die müßte das doch einleuchten.“

„Wirklich,“ erwiderte Elli, „so etwas begreift sich leicht.“

„Ich wünschte Dir ja auch, daß Du bald rechtmäßiger Besitzer des Erbes wärest. Aber nun bedenke einmal: die dreimonatliche Frist wäre vollüber und der rechtmäßige Besitzer täuschte auf. Du könntest doch gar nicht anders, Du müßtest es wieder abtreten.“

„Was?“ Werner hatte sich erhoben und ging einige Male durch das Zimmer. „Nein, so liegen die Dinge nicht, mein Schatz! Unangenehm wäre das, gewiß. Unangenehm für mich, aber unangenehm für den Erben. Er hat eben dann noch dem Wortlaut des Testaments, welches eine Frist von drei Jahren festsetzt, rechtliches Recht auf die Erbschaft verwahrt.“

„Wie sicherlich! Denke doch, wenn es ein armer Mensch wäre! Ich könnte mich doch dieses Eigentums nicht freuen!“

„Ich sage ja,“ erwiderte Werner ungeduldig, „das würde sehr unangenehm, peinlich sogar; aber im Rechtsleben müssen alle Befühle schweigen. Wohlwarden wir geraten, wenn wir in Rechtsfragen das Recht mitreden lassen wollten! Kommt der rechtmäßige Erbe einen Tag nach Ablauf der Frist, so habe ich den festen Voratz, mein Eigentum zu behalten. Darüber giebt es gar kein Streiteln!“

„Elli sah in das feste entschlossene Gesicht ihres Bräutigams und sie erbeute. War es denn möglich, daß man sich kalten Herzens auf den Rechtsstandpunkt stellen konnte? Wozu haben wir ein Herz, wenn es nicht mitreden darf!“

„Weißt Du,“ sagte sie gelassen, „auf dem Standpunkte stehe ich nicht. Wenn der von Dir erwähnte Fall einträte, so würde ich wenigstens mit dem Erben teilen.“

„Gut, daß Du in der Angelegenheit keine Stimme hast, bei Deinen schwärmerischen Gefühlen würde uns nur Schaden erwachsen. Ich weiß gar nicht, was Dich hier zu dem Schwärmerci veranlaßt? Der Sohn Wendlers hat im achtzehn Jahre nicht um den Vater gekümmert, so hat in Haus und Streit aneinander gegnuzen und elendiglich lebend gelitten.“

Wilhelm Thierbach

König Johannstr. 4 DRESDEN Gr. Kirchgasse 1, Part., I. u. II.

Seidenwaaren.

Confection.

Modewaaren.

Der alljährlich stattfindende

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren sind

im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Einzelne Kleider, Reine Wolle

6 Meter für Mark 3.50, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 bis 30.00.

Musik-Instrumente
aller Art
kauft man sehr vortheilhaft unt. Garantie von
„Georg“ Schuster,
Markenkirchen Nr. 55, Sachsen, Weststr.
Illustrirte Preisliste kostenfrei.

Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommirter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preisermäßigung möglich
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Hans-Georg-Allee 12, p.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium
über 100 Instrumente zur Auswahl
→ Preisliste gratis. →

van Houtens Cacao
¼ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für das Wohlbehagen
bedeutend allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft,
verdaulich, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets gesund
bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekanntesten Geschäften,
niemals los verkauft, da bei los ausgegebenem Cacao nichts für
die gute Qualität bürgt.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
nur acht von
C. Luck Colberg
Gute nur in den Apotheken erhältlich.
Preis à Fl. 50 Pf., L., 1.50 u. 2.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der geschilderten reinen Umhüllung
Nachahmungen werden bestraft.

Butter umsonst
erhalten man in wenigen Minuten aus der Milch
ausgewaschenes Milch mit der gewaltigen, gesch.
Haushaltungsbuttermaschine
Jährliche Reparaturen an 100 Mk.
Preis in Silber, hochlegirter An-
fertigung mit Glasfenster von
Lohn 1 1/2 u. 2 Liter
Jetzt nur noch 12 1/2 u. 7 1/2 Mk.
früher in zwei Herstellungsverfahren
Verlangen Sie aber ausdrücklich die
Schutzmarke mit dem Namen und
wenn Sie kaufen wollen. Was nicht direkt
gegen Kassa, von allseitigen Fabrikanten
H. v. Hünnersdorf Nachf., Stuttgart.
Prospekte, auch über große Butterwerke
von selbstverordneter Leistung in Köln
und Berlin, gratis und franco, von
bei über 100000
familien im Gebrauch.

Möbelfabrik und Hermann Schlegel,
Magazin von
Haupttreppe 83 Riess Haupttreppe 83
empfehlen großes Lager fertiger Polster- und Tischlermöbel,
Spiegel und Stühle, echt und billig. Ganze Ausstattungen vom ein-
fachen bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach
Auswärts franco.

Große Nutz- und Brennholz-Auktion.
Dienstag, den 11. Dezember d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
sollen auf Fischhauer Platz, ca. 1/2 Stunde vom Bahnhof Ostern
i. Sachl., am Fischhauer Fußweg beginnend, Stämme bis zu 36 und
48 cm Stark und 12 m lang, als 75 Eichen, 50 Eichen, 10
Ahorn, 2 Kirschbäume, ferner 50 Langs, 8 Haufen Weizenstroh, sowie Stöbe-
stücke gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auktion bekannt
gemachten Bedingungen versteigert werden.
G. Ehlers.

„Trendler war mein Onkel, den kannte ich ganz genau, seinen Sohn kannte ich nicht; wie kann ich da Weisheit haben? Siehe ich nicht dem Verstorbenen gerade so nahe wie der verschollene Sohn? Wer will das behaupten? Ich habe geerbt, und sollte man mit einem Fremden teilen? Ich war es, der jahrelang das weitverweigte Geschäft Trendlers leitete, ich hatte Mühe und Sorge, nicht jener Fremdling! Siehst Du das nicht ein?“
„Alles richtig,“ erwiderte Eli gelassen, „und dennoch: aus dem Testament geht hervor, daß der Vater sein Kind nicht vergessen hatte.“
Der Rechtsanwalt figierte seine Braut scharf. „Es scheint,“ sagte er kalt, „daß Du mehr Interesse an dem etwaigen Erben hast als an mir.“
„Ich kann nicht leugnen, daß ich Mitleid mit dem Kinde haben würde, falls er zu spät käme.“
„Das ist sehr hübsch von Dir,“ doch, wozu ersichern wir uns? Der Erbe ist ja noch gar nicht da! Kommt der Zeitpunkt, so läßt sich darüber reden.“
Welt draußen vor der Winterniedung lag der Rettungsfluß „Nora“.
Es war ein kalter Oktoberabend; den ganzen Tag hatte es geregnet und ein heftiger Nordost wehte. Mit Anbruch der Nacht legte sich der Wind etwas und das Meer glättete sich. Die Wache der „Nora“ auge in die Finsternis hinaus; plötzlich ein Aufleuchten am Horizont.
„Schiff in Not!“ rief der Wächter.
Wenige Augenblicke später wurden Raketen in die Luft. Eine Antwort erfolgte nicht, es blieb alles still.
Die „Nora“ jähdete ihr Warnungssignal an, bald darauf erklangen Schüsse.
„Wo,“ meinte Jörg Blessem, „sie haben uns gesehen. Vorwärts, auf sie los!“
Die „Nora“ brennte nach Nordost. Hoch bäumten sich die schwarzen Wälder am Bug des Schiffes. „Gott schütze die Runen!“ betete Jean Rod, der zweite Wächter.

Beide Parteien in die See hinaus. Jörg setzte ab und zu ein kleines Horn an den Mund und ließ einen durchdringenden Ton erklingen.
„Da... da!“ rief Jean. „Siehst Du den dunklen Gegenstand auf der Höhe?“
Das Licht der „Nora“ warf einen immer breiter werdenden Kreis auf das wogende Element. „Ein Boot ist“, meldete nach einer Weile Jörg.
Jean setzte sein Fernglas an. „Ja wohl, ein Boot, aber gesteuert wird's nicht. Ein Mann sitzt oder liegt d'rin; wenn's nicht aus dem Strom kommt, ist's in einigen Minuten hier.“
Es begann stärker zu regnen. Die Wächter standen am Bug der „Nora“ und sahen abwechsend durch's Glas.
Plötzlich schwang sich Jörg über die linke Seite des Schiffes. Jean ergriff das Seil, welches sich sein Gefährte schon vorher umgeschlungen hatte und „Ohoi!“ ertönte es von unten.
Jean ließ das Seil nach und band es fest. Ueber die Brüstung geküßt sah er, wie Jörg Blessem sich an ein Boot klammerte, das einige Fuß von der „Nora“ entfernt vorbeischwamm. Jetzt ein Krach; beide Fahrzeuge hatten sich berührt. Das Seil ward wieder angezogen; Jörg umschloß mit seinen festen Armen eine Gestalt. Knappend lag er sie auf Deck der „Nora“ nieder. „Ein Mann!“ sagte er tief atmend. „Und die Kälte in dem Wasser!“
„Offenlich ist er nicht tot,“ meinte Jean, „einen tüchtigen Schampfen allerdings wird er sich holen. Na, woll'n ihn ins Warme bringen!“
Beide hoben den Ermatteten auf und trugen ihn in die Kajüte. In dem engen Raume verbreitete ein kleiner Kaminofen eine behagliche Wärme; die Beleuchtung wurde durch eine Oellampe hergestellt. Es war so anheimelnd hier, daß man leicht vergessen konnte, wie weit man vom Festlande entfernt war.
Jörg jähdete eine andere kleine Lampe an und leuchtete dem Mann ins Gesicht. „Rock'n junger Kerl,“ meinte

er. „Ist auch nicht tot. Woll'n Belebungsvorhänge aufstellen.“
Es wurde Wrog gebraut. Vorsichtig köhlte man dem Ermatteten einige Tropfen des belebenden Getränkes ein.
„Ein ganz anständiger Junge,“ sagte Jean, „schau, er bewegt die Augenklappen.“
Nach einige Male bewegte der junge Mann die Augenlider, bewegte auch die Lippen, die ihm Jean wieder mit einigen Tropfen Wrog besenktete, dann drehte er sich zur Seite und fiel in einen tiefen Schlaf. Er war gerettet.
Die beiden Wächter entfernten sich. Es gab für sie mancherlei zu thun: die ganze Wasserfläche wurde abgesehen, kein Schiff ward gefunden. So steuerte man wieder der Wälder zu.
Als Jörg Blessem nach etwa zwei Stunden die Kajüte betrat, sah der Fremde auf seiner Matratze und stierte den Eintretenden an.
„Mann Gottes,“ sagte er, und dabei rief er sich die Stirn, „ich bin doch hier nicht auf der „Colombe“?“
„Auf der „Colombe“ war't Ihr?“ fragte Jörg. „Ja, von der wird wohl kein Balken mehr übrig sein!“
„Also Wirklichkeit, kein Traum!“ Der Fremde sei ermattet zurück.
„Ja, lieber Herr,“ meinte Jörg gutmüthig, „dahat nicht viel geschit, und es war um Euch geschehen. Ich erwischte Euch noch so eben. Sie sind hier auf dem Rettungsfluß „Nora“ Bremen.“
„So nahe am Ziele und Schiffbruch!“
„Also nach Bremen wolltet Ihr?“ forschte Jörg.
„Ja; ich komme von Dover. Ich weiß gar nicht mehr, wie alles so plötzlich gekommen ist. Die Schraube durch das Schiff mußte auch ein Deck haben. Mühsig Personen waren wie an Bord, die Boote schingen an, ich sprang ins Wasser. Wie ich wieder auftauchte, gewahrte ich ein leeres Boot; ich kletterte hinein, dann wurde ich schmachsig. Was dann geschah, müssen Sie mir erzählen. Als mein Cephal, alles verloren!“
(Fortsetzung folgt.)

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 49.

Nieja, den 8. December 1900.

23. Jahrg.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
Fortsetzung.

„Ah,“ machte Isa, und warf dem Grafen einen raschen Blick zu. Sie war es vielleicht allein, die das spöttische Lächeln gewahrte, das um die schmalen, farblosen Lippen ihres Gegenüber spielte. Im nächsten Moment trug das Gesicht schon wieder den gewohnten, kalten Ausdruck zur Schau, aber der Augenblick hatte hingereicht, um Isa zu belehren, wach gefährlichen Feind sie in dem Grafen besah. Sie wußte und fühlte es, er würde sie nicht schonen, und sie sagte sich, daß von diesem Besuch ihres Verlobten in der Residenz sehr viel, vielleicht Alles abhing. Ihr Herz gitterte vor Angst, nur mühsam verdrängte sie ihre Hoffnung zu behaupten. Es galt vor Allem Frist zu gewinnen, um vor der Reise den Verlobten aufzuklären.

„Ich wäre untrübslich komteste, wenn Sie mir deshalb ärgerten, weil ich Ihnen Herrn v. Altrecht auf ein paar Tage entführe,“ sagte Dorndusch mit der erbeuschelnden, wiedererschlagene Miene eines armen Sünder, „ich begehrte ja vollkommen, daß ich Ihr Herz nur schwer in die Trennung finden kann, aber gehen Sie mit mir nicht allzu streng ins Gericht. Ich verpöndere Ihnen dafür, daß ich getrennt über Ihren Verlobten wachen werde, damit er in dem Gemüth der Großstadt Ihrer nicht vergift.“

„Sehr gültig,“ lachte Altrecht, „aber Ihrer Versicherung bedarfte es nicht, Graf. Ich denke schon, daß ich viel an meine Braut.“

Isa hatte sich gefaßt. Wenn Altrecht sie liebt, würde er ihrer Bitte Gehör schenken, — der ersten, die sie an ihn richtete. — Scheinbar unbefangen sagte sie seine Hand und blickte ihm gütlich in die Augen.

„Ich möchte, daß — Du die Reise noch kurze Zeit aufschübst,“ sagte sie ruhig, und rückte etwas näher zu ihm hin.

„Wer weshalb?“ fragte er ein wenig erstaunt.

„Nun, — weil,“ sie stockte, — „nimmt an, — ich wünsche es so ganz, denke was Du willst, aber jedenfalls bitte ich Dich darum!“

„Aber Kind, ich sehe nicht ein, wo Du hinaus willst.“

„Wohlweislich ist es eine Pause von mir!“

„Keine Schelm, Du müßtest erproben, wie weit Deine Macht über mich geht!“ lachte Altrecht und beachte seiner Braut mit dem Finger. „Doch gilt es hier Ernst zu zeigen, sonst tyrannisierst Du mich später noch Drogenlast. Gehe ich dies eine Mal nach, dann bin ich verloren. Schon deshalb muß ich auf meinem Willen beharren.“

„Aber wenn ich Dich bitte?“

„Isa,“ sagte Altrecht ernstlich werdend, „Du bist doch kein Kind, den man seinen Willen thun muß, damit es nicht weint. Sei doch vernünftig und bedenke, daß ich mich vor Graf Dorndusch lächerlich machen würde, wolle ich um Deiner Braut willen mein Wort zurücknehmen. Ich habe es gegeben und werde es halten. Ich sage mich gern jedem Deiner Wünsche, weil ich Dich lieb habe, aber dies zu al kann ich es nicht. Die Reise hat auch noch den Zweck, daß ich in der Residenz Deinen Vater, der, wie Du mir jagtest, in einigen Tagen die Stadt verlassen wird, vorher persönlich sprechen kann. Vielleicht ist seine Abreise nicht

so dringend, daß er für um wenige Wochen verschoben kann, es wäre mir lieber, wenn wir unsere Hochzeit so möglich vorher feierten.“

Graf Dorndusch sah da, als ginge ihm die ganze Sache gar nichts an. Er spielte nachlässig mit der roten Quaste seines Sessels, nur zuweilen glitt ein rascher Blick zu Isa hin. Er weidete sich an ihrem angstvollen Blick.

„Ich glaube nicht,“ begann er langsam und sich dabei an Isa wendend, „daß Ihr Herr Papa seine Absicht beschließen kann. Es liegen zwingende Gründe vor.“

„Was könnten das wohl für zwingende Gründe sein,“ lächelte Altrecht, der bemerkte, daß Dorndusch auf die letzten Worte einen besonderen Nachdruck gelegt hatte. „Ich denke, mein zünftiger Schwiegervater lebt in der Residenz als ein freier, unabhängiger Mann nur seinen Neigungen und Wünschen, und es steht wohl in seinem Belieben, eine Reise anzutreten oder aufzuschieben.“

In den Augen des Grafen bligte es bösenhaft auf. Ein heftiges Lächeln glitt über sein Gesicht.

„Darüber, ob er ein „freier“ Mann ist, und über Alles, was Sie zu wissen wünschen, können Sie in der Residenz die sicherste Auskunft erhalten.“

Isa war nun nicht mehr im Zweifel darüber, was Dorndusch mit dieser Reise bezweckte. Er würde ihren Verlobten schonungslos in Alles einbeziehen, um ihn womöglich von ihr abwendig zu machen. Einen Augenblick dachte sie daran, ihrem Feind die Waage vom Gesicht zu weisen, offen und frei mit ihrem Verlobten zu sprechen, aber — ihr fehlte der Muth dazu. Sie warf einen hilflosen Blick auf Susanne, die sofort Alles begriffen hatte, und sich zur Ruhe zwingend, suchte sie auf Altrecht einzuwirken.

„Ich bin der Ansicht,“ sagte sie, „daß Sie die Bitte Ihrer Braut erfüllen sollten, denn wenn Isa nicht Ihre besonderen Gründe hätte, würde sie nicht darauf bestehen.“

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich auf Ihre Wünsche keine Rücksicht nehmen kann; ich werde Ihnen ja sehr ungern erscheinen, — aber ändern werde ich meinen Plan nicht.“

Isa warf tragisch die Lippen auf; ihre Augen funkelteten, und die feinen Adern hallten sich unwillkürlich zur Faust. Doch erhob sie keinen Einspruch mehr. Nichts es nun kommen, wie es wollte, jedenfalls war das, was ihr Verlobter von Dorndusch erfahren würde, ein guter Prüßlein für seine Liebe und Treue.

„Es beides wohl Stand halten wird?“ fragte sich das junge Mädchen. Wenn Altrechts-Liebe wirklich so groß war, wie er ihr schon so oft versichert hatte, dann würde sie diesen ersten Anprall schon aushalten, und Isa glaubte ein großes Unrecht zu begreifen, wenn sie daran zweifelte. Ein siegesgewisses Lächeln umspielte den feinen Mund. Graf Dorndusch fürchte das schöne Mädchen unabhängig und heiliger denn je flieg der Wunsch in ihm auf, Isa zu besitzen.

„Du sollst dennoch mein werden,“ häßelte er ihr hin. Die Unterhaltung wollte nicht recht in Gang kommen, Altrecht fühlte wohl, daß er seine Braut etwas verlor. Er sah öfters nach der Uhr, nach kaum einer halben Stunde empfahl er sich mit seinem neuen Freunde, und er mußte sich gehen, daß es ein ziemlich trostloser Abschied war.

Eben als sie unten wieder erschien, trat Jessel in die Thüre. Ein rascher Blick flog zu Susanne hin, und etwas gedrückt fragte er: „Du willst ausgehen, Lieblich?“

Sie nickte dem Verlobten freundlich zu.

„Nur ein halbes Stündchen mit Isa. Wartest Du auf mich?“

„Ja,“ seufzte er leise, „ich hätte eben etwas mit Dir zu besprechen gehabt, Susanne, und lange kann ich nicht hier bleiben.“

„Ist es denn so sehr wichtig, Schatz?“ lachte Susanne die heranzige Besprechungen ihres Verlobten bereits zu trauern schien, denn sie lächelte ihm schallhaft zu und brühte verhöhlen seine Hand.

Wie rascher Bewegung zog er sie an sich. Sie erörthete ein wenig, und überzeugte sich erst, ob Isa den heimlichen Fuß auch wirklich nicht gesehen habe. Isa stand schon unter der Thüre, und that, als beobachte sie die grünen, jugenden Wolken, die am Himmel hingen. Aber sie fühlte es doch, daß es Susanne jetzt sicher wäre, hier bleiben zu können, als mit ihr durch den herbstlichen Wald zu laufen.

„Ich kann ganz gut allein gehen,“ rief Isa, „ich sagte es ja vorher schon.“

Die Freundin protestirte, wenn auch nur scheinbar.

„Nein, — Friz kann schon warten, wir kommen ohnehin bald wieder, ich fürchte, es gibt Regen.“

Sie wollte noch mehr sagen, aber ein bittender Blick ihres Friz ließ sie verstummen.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein, Sie nehmen es ja Susanne nicht übel, wenn sie hier bleibt. Es ist nämlich sehr wichtig, was wir auszumachen haben. Und gerade jetzt kann ich bräun in der Meierei eine halbe Stunde abkommen.“

„Es bedarf Ihrer Entschuldigung nicht, Herr Jessel,“ unterbrach Isa lächelnd den Redestrom des Inspektors, „ich hätte es unter diesen Umständen überhaupt nicht zugegeben, daß Susanne mich begleitet. Es ist doch selbstverständlich, daß sie hier bleibt, wenn ihr Verlobter da ist.“

Susanne sagte nichts mehr. Sie nickte der Freundin dankbar zu, hing sich an den Arm Jessel's und zog ihn mit sich, den Thar entlassend, an dessen Ende Taxie Warthas Zimmer lag. Isa hörte noch, wie die alte Dame Jessel's lebhafte begrüßte, dann schritt sie die feineren Treppen hinab und eilte rasch weiter.
(Fortsetzung folgt.)

Trübe Wolken.

Sah die dunklen Wolken kommen,
Die des Himmels Blau dir bedür;
Denn es doch zu dehnen frommen,
Wenn sie aus dem Thaum dich wieder.

Ob die Donner grollend rausen,
Blicke suchst du und fern:
Eich, auch in des Weltens Saufen
Spricht die Stimme deines Herrn.

R. Hofmann von Kaidern.

Das höchste Bild hat kein Acker,
Der nicht sich zu dem Himmel
Sie blühen beide soll ich wieder
Im Kräfte, der von Rege thut.

So steht sich in flammendem
Das höchste Bild, das nicht sich
Da sie in Erde sich vertheilt,
Wieder in Gedächtnis.

Stutt.

„wahr, daß meine Braut kein Verloben besitzt, und ich auch in manchen Punkten nicht so streng denke, wie du Vater, aber die Tochter eines — Kunststücker, die ist natürlich zu meiner Frau machen. Die Trennung ist unumkehrbar und steht unüberwindlich bei mir fest.“

„Wie, du bist, — die kaum dem Kindesalter entwachsen, und begreifen nicht? Ob sie nicht nicht am Ende für unbrauchbar und Nützlichkeit hält? Wie werde ich ihr nicht das Alles beibringen? Weiß sie übrigens von dem großen Hohn Vater?“

Graf Dorndusch, der kaum seinen inneren Jubel verbergen konnte, nickte lebhafte mit dem Kopfe.

„Wie, sie weiß, und hat sich ohne ein Wort davon zu kümmern, mit mir verlobt? Deshalb sollte ich nicht nach der Willkür reisen — also deshalb! Sollte sie Flug beschuldigt haben? Doch nein,“ unterbrach sich Altrecht.

„Das unglückliche Kind ist einer Verstellung nicht fähig! Ich kann es nicht glauben, — und doch, warum nicht, wenn sie mir Alles?“

„Wann hat Isa denn das Schreiben des Vaters nicht im Auge gefaßt, wie Tennewitz mir selbst erzählte, kam der Tochter, die er stets vom Glück fernhalten wollte, durch Jessel dahin. Sie erkannte den Vater, und mußte die Weggerate damit zu trösten, daß er ihr sagte, daß sie einige Mal aufgezogen, um sich die Zeit zu vertreiben. Sie ahnte zwar, daß das öfters geschehen war, schüttelte sich aber schließlich bei dem Versprechen des Vaters, daß er nie mehr etwas derartiges unternehmen würde. Sie weiß nichts davon, daß er jeden Abend auftritt, und ganz anständige Summen damit verdient. Er wird sich dem Glück Contraband auf seiner Tournee durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England begleiten. Der Vater hat ihn kontraktlich auf ein Jahr verpflichtet. Das schöne Geschöpfsmann erkennt seinen Vortheil!“

„Ganz v. Altrecht hätte Schweigen zugehört.“

„Wie hat nur die große Reife, die Tennewitz an dem Vater,“ sagte er, und ein spöttisches Lächeln spielte um seine Mundwinkel. „Für einen solchen Schwiegervater muß ich danken. Es ist nicht nach meinem Geschmack. Es ist mir sehr, um Isa's Willen. Wie wird sie es ertragen?“

„Ich muß die volle Wahrheit erfahren, da hilft kein Täubeln.“

„Gut, Sie, Graf, Sie geben mir doch recht?“

„Schon immer,“ lachte die lakonische Antwort. Wenn die Möglichkeiten auf Ihre Familie zu nehmen haben, so können Sie sich gar nicht anders entscheiden. Es ist für beide Theile besser so, und bewacht Sie selbst, sowie Ihre Braut wie Ihre Braut.“

„Wie, zwei Tage später. Die Sonne versuchte sie auch so durch die grauen Wolken zu bringen. Die Luft war etwas wärmer, wie bisher, und so beschloß Isa, die zwei letzten Abende verfuhr, rasches im Hause umherzuwandern, einen feinen Spaziergang zu machen, um sich ein wenig zu verkühlen. Sie hülfte sich freudig in einen schönen zarten Mantel, und band den weißen Schleier um den Kopf fest. Susanne, die ihr im Vorflur begegnete, nickte die Freundin zu.

„Du solltest nicht immer so allein ausgehen, Isa,“ sagte sie. „Warte doch einen Augenblick, ich hole den Mantel und begleite Dich. Ich habe keine ruhige Minute, wenn Du fort bist.“

„Ich möchte.“

„Was sollte mir denn geschehen? Kaum daß mir ein- mal der Regen über ein harmloses Häubchen begegnet, und ich weiter eile.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

„Warte, wenn die letzten Worte kaum noch, sie war schon schon immer gewillt, um sich rasch freizig zu machen.“

Der Andrang des schaulustigen Publikums an der Kasse des Circus Contrabys war heute größer denn je. Der Direktor schritt stolz einher und musterte die sich bedrängende und schwebende Menge mit seinem keinen, lässigen Auglein, im Stillen berechnend, wie hoch die Tageseinnahme sich etwa belaufen würde. Dabei rief er sich heimlich die hiesigen Hände und murmelte einige abgerissene Worte vor sich hin, wie: „Teufelsberg, dieser Johnson, er macht sich, — macht sich ganz ausgezeichnet, — ich muß selbst kommen, — da, da, wie sie alle laufen.“

Die Reklametrommel war allerdinge kräftig gerührt worden, sein Wunder, worin zu dieser „Abschieds-Gala-Vorstellung zugleich „Benefiz“ für den beliebten Jockeyreiter Johnson“ — Alt und Jung herbeiströmte. Die müdigen Rundschauherren hatten wiederum ihre Schuldigkeit getan, ebenso wie die zahllosen Zuschauer in allen Reihungen der Residenz. Da auch die Kritiker mit seltener Einigkeit behaupteten, die Leistungen dieses Jockeyreiters lohnten allein schon den Besuch des Circus, ganz abgesehen von der niedlichen Miß Bella und den übrigen Mitgliedern, lauter Koppschen auf dem Gebiete der Reitkunst, so konnte es natürlich an Besuchern nicht fehlen.

In einer Mittelloge saßen auch Graf Tornbusch und Hans v. Ullrecht.

„Sie machen mich wirklich neugierig, Graf,“ sagte der Letztere, „diesen Johnson kennen zu lernen, er muß nach Ihrer Beschreibung ein ganz großartiger Künstler sein. Merkwürdig, daß ich nie von ihm höre. Und Sie sagen, wir werden nach der Vorstellung mit ihm zusammenkommen?“

„Ganz gewiß, falls Sie dann noch Lust dazu haben.“ lächelte Tornbusch dünnlich, „Es werden kommen, Lehrer Freund, machen Sie sich auf eine große Liebertaschung gefaßt.“

Ullrecht sah seinen Begleiter misstrauisch von der Seite an. Etwas im Tone desselben fiel ihm unangenehm auf, doch behielt er nicht Zeit, das nach zu fragen. Miß Bella ritt eben in die Manege, von laudem Beifall empfangen. Sie musterte die Reihen der Zuschauer, sonder da- und dorthin einen lächelnden Blick, nicht diesem oder jenem verschönten zu und dankte durch ein graziozes Reigen des hübschen Käppchens für den gespendeten Beifall. Auch auf Graf Tornbusch kosteten ihre Augen, wie es Ullrecht schon weißte, auffallend lange und oft.

„Sollen wir die Kleine hier nachher zum Souper einladen?“ lächelte der Graf, seinen Begleiter leicht mit dem Ellbogen anstoßend.

„Damit Sie meiner Braut schadenfreudig erzählen könnten, ich hätte mit Kunstreiterinnen soupiert. Sie versprochen ihr doch, mich vor allem Augen behüten zu wollen. Halten Sie so Ihr Wort?“ gab Ullrecht leise zurück. „Nein, nein, ich denke, wir gehen allein.“

„Nun, nun, Freunde, nur nicht allzu ängstlich sein, ich werde nichts verrathen. Miß Bella ist ein reizender Körper, zwar etwas bornirt, aber das macht nichts, man unterhält sich ganz gut mit ihr. Was wollen Sie auch mit dem angebrachten Abend anfangen. Freilich, wer eine Braut wie Komtesse Tennentz sein eigen nennt, der findet seinen Gehäusen an Anderen. Ich begreife das, indeß ein armer, abgemessener Schlander, wie ich, muß zufrieden sein und mit Allem vorlieb nehmen.“

Er lächelte sich, wie in komischer Verzweiflung, durch die schieligen Haare.

„Ich möchte mich nicht allzu lange in der Residenz aufhalten,“ begann Ullrecht wieder, „ich fürchte, meine Braut theilhaftig verlegt zu haben. Was ihr Verlangen nach Rühmlichkeit genug, so scheint es mir bei zeitlicher Ueberlegung fast, als läge doch ein tieferer Grund vor. Ich

will womöglich in zwei Tagen wieder nach Hause. Rathlich beabsichtige ich, meinen zukünftigen Schwiegervater aufzusuchen, um seine Meinung betreffs unserer Hochzeit zu hören.“

„Den treffen Sie sicher, wenn Sie sich meiner Führung anvertrauen wollen, da ich weiß, wo er verkehrt. Ich sagte Ihnen doch bereits, ich bin gut Freund mit Graf Tennentz, wir mögen öfters ein Spießchen zusammen und unterhalten und vorzüglich.“

„Im Vertrauen, Herr Kamerad,“ räumte Ullrecht dem gepöppelt hochstehenden Grafen zu, „Tennentz ist doch reich, nicht wahr? Wie hoch schätzen Sie ungefähr seine Einkünfte? — Ich will ganz offen sein, es wäre mir sehr erwünscht, wenn meine Braut nicht nur ihre Schatzkammer, sondern nebenbei klingende Münze mit in die Ehe brächte; denn eine angenehme Zugabe ist so etwas immer. Ich habe einen schlechten Kauf an dem etwas verwaisteten Gute gemacht. Tennentz sagte mir, er hätte es nicht nöthig gehabt, den Boden anzuknaben. Ich bin nicht lange genug in der Gegend, um einen klaren Einblick in die Verhältnisse gewinnen zu können, aber wie ich aus den Reden meines zukünftigen Schwiegervaters ermahne, besitzt er ein großes Privatvermögen, und ich denke, er wird mit der Wittigst nicht gehen. Das Gut war zwar mit verschiedenen Hypotheken belastet, aber immerhin belem Tennentz eine hübsche Summe auszuzahlen, die ihn wohl in den Stand setzt, seine Tochter handesgemäß auszustatten.“

„Die Summe bewachte er dazu, seine übrigen Schulden zu bezahlen, mein Väter,“ pläppte Tornbusch mit schadenfreudem Lachen heraus. „Die Gläubiger, und es waren deren nicht wenige, trieben ihn derartig in die Wege, daß er sich genöthigt sah, das Gut zu verkaufen. Allerdings hat er mit dem Erlöse seine Bedränger alle befriedigt. Wenn er auch am Schluß mit letzten Trossen dahand, so war er doch wenigstens ein Ehrenmann geblieben. Sie können ganz ruhig sein, Ihr zukünftiger Schwiegervater hat Niemanden um sein Geld gebracht, er darf den Kopf hoch tragen. Allerdings schuldet er mir gegenwärtig die hübsche Summe von zweitausend Thalern, — aber ich sage es Keinem außer Ihnen, und denn ich das Geld nicht wieder bekomme, — was that's, — ich kann verschmerzen!“

Mit weit aufgerissenen, entsetzten Augen hatte Ullrecht diese Rede seines Begleiters mit angehört.

„Das ist ein schlechter Scherz, den Sie sich da machen, Graf,“ stammelte er, noch ganz blaß, aber doch rasch gefaßt, — „das ist gar nicht möglich, es kann nicht sein!“

„Zweifeln Sie an meinen Worten?“ lächelte Tornbusch überlegen, „gut, Sie sollen Thaten sehen. Ich sage Ihnen, noch heute werden Ihnen die Augen aufgehen. O, es ist eine reizende Gesellschaft, in der Graf Tennentz verkehrt.“

Auf dem hübschen Gesicht Ullrechts malte sich ungläubiges Staunen.

„Ich glaube nicht an das, was Sie erzählen, Graf! Es sind Märchen, nichts als Märchen. Ich weiß, Sie haben von Komtesse Isa einen Korb erhalten, und wollen sich nun dafür rächen. Ich habe sogar aus dem Munde meiner Braut schon einmal eine Anspielung gehört, daß ihr Vater ein großes Vermögen besitzt.“

„Graf Tennentz hat nicht nur Alle, die mit ihm verkehrten, sondern auch seine eigene Tochter über seine Vermögensverhältnisse geläufigt. Komtesse Isa hat bis heute keine Ahnung, daß ihrem Vater das Reiter an der Spitze sah, daß er den alten Stammfih seiner Väter verkaufen mußte, wollte er nicht erleben, daß es von anderer Seite zwangsweltig geschah, auch zog es ihn wirklich nach der

Residenz. — Sie hält sich für eine reiche Erbin und wähnt Denjenigen zu beglücken, dem sie ihre Hand reicht. Das Erwachen aus diesem Traum wird schrecklich sein!“

Ullrecht sah da, wie vom Donner gerührt. In seinem Hirn wälzten sich die Gedanken hin und her, er sah und hörte kaum, was ringsum vorging, es mochte ihm wie ein Nebelmeer vor den Augen. Eine mittellose Frau wollte er nicht heirathen, sein im Grunde selbstsüchtiges Wesen lehnte sich dagegen auf. Dadurch aber er gezwungen gewesen, sich mancherlei Einschränkungen aufzuerlegen. Hoff bereute er, sich so rasch und unvorsichtig an Isa gebunden zu haben, aber die Nähe des halben Mädchens hatte auf ihn wie ein Zauber gewirkt, dem er sich nicht zu entziehen vermochte. Mit der Erkenntniß, daß er sich einem Mädchen angelobt, das nichts befaß als seine Schönheit, kam auch die Ermüdung, — während die Liebe rasch dahnte.

Graf Tornbusch sah unbeeindruckt. Nur die und da streifte ein rascher Blick das eruckte Gesicht seines Begleiters, und dann irrte kaum wahrnehmbar, ein selbes, freitliches Lächeln um die schmalen Lippen. Er ahnte, was im Innern dieses Mannes vorging, und daß es keine freundlichen Gedanken waren, die ihn beschäftigten.

„Ich glaube Ihnen Offenheit schuldig zu sein,“ murmelte der Graf und bemühte sich, recht traurig und theilnahmlos auszusehen, was ihm indeß nicht ganz gelingen wollte, denn in seinem Herzen herrschte heller Jubel, weil er sah, daß die Liebe Ullrechts stark ins Wanken kam. Lüste dieser die Verlobung, so bestand die beste Aussicht für ihn, bei der spröden Schönen doch noch in Want zu kommen, wenn sie seine selbstlose opferwillige Liebe erkannte. Er war im Stande, ihr wie dem Vater ein sorgenfreies Leben zu bereiten. Wie oft hatte er mit Tennentz dabon gesprochen, und ihm die Zukunft in den heitersten Farben gemalt, wenn er — Tennentz — es dahin zu bringen wüßte, daß das eigensinnige Töchterchen das kleine Wörtchen „Ja“ aussprach. Isa wachte ihm schließlich noch dankbar sein, wenn er ihrem Vater für alle Zeiten aus der Weltmiserere half.

Aus ihrem Sinnen wurden die beiden Männer durch einen wahren Beifallsturm geweckt. Der Jockeyreiter Johnson war eben in die Manege geritten, und das Publikum empfing seinen Liebling mit einem Kranz- und Blumenregen, mit handbellschen und Stoventrufen. War es doch für lange Zeit das letzte Mal, daß man den gefeierten Künstler bewundern konnte.

Stolz wie ein Fürst nahm der lähne Reiter alle Aufmerksamungen entgegen. Seine erste Miene heiterte sich dabei nicht auf, fast finster slog sein Blick über die Menge hin. Die Blumen, welche die Damen ihm zuwarfen, alle die lustigen Rosen, die um diese Jahreszeit eben nur in der Großstadt für ihreres Geld zu haben waren, sie blieben unbeachtet liegen und sturben unter den Hufen des feurigen Pferdes. Rathlos sah der stolze Reiter zu, wie das Thier darüber hinschritt, und wie die Diener sich mühen, die kleineren und größeren Bouquets vom Boden aufzuslesen, um freie Wege zu schaffen.

Die hohe Gestalt des Reiters stand aufrecht auf dem Rücken des Pferdes. Er trieb dasselbe durch ein kaum merkliches Schnalzen mit der Zunge zu immer rascherer Gangan an.

Hans v. Ullrecht hielt entsetzt den Arm seines Begleiters wie mit Eisenklammern umspannt.

„Wah! ich, — oder träum' ich?“ rief er so laut, daß ihm Graf Tornbusch rasch ein Zeigens gab, um ihn zum Schweigen zu bringen.

„Nehmen Sie sich zusammen, man wird sonst aufmerksam,“ räumte er dem Aufgeregten ins Ohr.

„Ist das Graf Tennentz, oder recht nicht ein Trugbild?“ sagte Ullrecht, sich gewaltsam fassend.

„Er ist es selbst, und man werden Sie wohl meine Worten glauben müssen.“

„Wer ich begreife das Alles nicht, Graf!“

„Und es ist doch so einfach. Tennentz hat sich gezwungen, etwas zu verbirnen, und da das Reiten von ihm her seine Hauptpassion war, und sein vornehmstes Bestreben, sowie die schöne Gestalt ihm sehr zu Statten kam, beschloß er nicht lange und nahm das Karbidien bei Tennentz an. Sie sehen, es hat keiner der beiden ein schlechtes Geschäft gemacht.“

„Das Alles wußten Sie und erzählten mir nicht davon? O das ist wenig ehrenhaft gehandelt, Graf, Sie hätten mich doch warnen sollen, denn Sie wußten, daß die Tochter dieses — Kunstreiters Liebt, Sie dürfen es nicht zur öffentlichen Verlobung kommen lassen.“

Graf Tornbusch lächelte.

„Wenn ich hätte ahnen können, daß Sie die Sache so alterirt, hätte ich gesprochen, wenigstens ich vorzulegen mußte, daß Sie mir nicht glauben würden. Denken Sie an Ihre vorigen Zweifel, mein Freund! Sie wollten sich erst mit eigenen Augen überzeugen, nun hoffentlich genügen Ihnen jetzt meine Beteile. Und noch etwas muß ich ab, Ihnen zu erzählen, was ich selbst nur durch Zufall erfahren. Ich habe nämlich Tennentz mein Wort gegeben, mit Niemand über die Sache zu sprechen. Als ich ihn das erste Mal im Circus sah, war ich ebenso erstaunt, wie Sie. Bei unserem späteren Zusammenreffen leugnete er mir solcher Entschiedenheit, im Circus aufgetreten zu sein, daß es ihm gelang, mich zu täuschen. Ich wurde theilhaftig irre, und glaubte, dieser Jockeyreiter Johnson sei dem Grafen Tennentz eben nur ähnlich. So wie mir, ergab es sich noch manchen Andern. Ich habe erst nach und nach die Wahrheit erfahren. Als Tennentz nicht mehr kommen konnte, beschwor er mich, ihn nicht zu verrathen. Hätten Sie ihn nicht erkannt, so würde ich auch ferret gezwungen haben.“

Man wurde auf die kläbernden Herren bereits aufmerksam. Verschiedene Operngänger richteten sich nach der Mittelloge, und da Tornbusch seinen Hund erzieht hatte, beschloß er, den Circus zu verlassen. Er beachtete nicht den Arm seines Begleiters: „Kommen Sie mit! Oder wollen Sie erst das Ende der Hochzeitsfeier abwarten?“

„Mit ist gerade, als sollte ich hier erbleiben, und ich will froh sein, wenn ich wieder frische Luft atmen kann.“

Die Herren erhoben sich und schritten dem Ausgang zu.

Tornbusch zog Tornbusch den Arm Ullrechts durch den reinigen und wanderte mit ihm durch verschiedne Straßen einem der feinsten Restaurants zu. Schweigend nahmen sie an einem kleinen, in einer Nische stehenden Tischchen Platz und Graf Tornbusch bestellte eine Flasche Wein. „Lassen Sie uns anstehen auf eine glückliche Zukunft!“ rief er, als er die Gläser mit dem perlenden Saft gefüllt hatte.

Ullrecht schüttelte trübe den Kopf.

„Aus dieser Heirath kann nun nichts werden,“ sagte er finster. „Meine Eltern würden eine solche Schwiegertochter niemals anerkennen, wenn sie die Wahrheit erfahren, und erfahren werden sie es doch wohl. Man will bei mir zu Hause die Standeshöhe über Alles hoch, mein Vater war Offizier und hat hinein seine eigene Ehre gesetzt. Es wäre unsonst, selbst wenn ich es verhindern wollte, ihn andere Begriffe beizubringen. Er würde mich die Thüre weisen ohne mich ganz anzuhören. Ich kann den alten Eisenlopf, habe schon manchen Versuch mit ihm durchgedacht, wenn es gilt, seinen Namen nicht nicht Geltung zu verschaffen. Wenn ich noch leben will,

Zum Krieg in Südafrika.

„Lassen nicht alle Anzeichen, so steht wahrscheinlich eine Wendung in dem noch immer währenden Kriegszustande in Südafrika bevor. Der von den Buren mit großer Hartnäckigkeit fortgesetzte Kampf legt Großbritannien derartige große Opfer an Geld und Menschen auf, daß man allmählich auch in den Kreisen, die nach einer völligen Niederwerfung oder Vernichtung der Buren verlangen, nachdenklich geworden ist und einer Beendigung des schrecklichen Krieges das Wort redet. So kann man u. A. eine Erklärung, die der Marquis v. Salisbury in der Sitzung am 6. Dezember des Oberhauses dahin abgegeben hat, „daß die Regierung den Buren die Position einer britischen Kolonie anzubieten gedenke, wenn sie bereit seien, diese anzunehmen“ wohl dahin auslegen, daß der Nobis für eine Verständigung mit den Buren-Führern gesucht wird. Nicht wenig zu diesem Schritte mag die von uns bereits eingehend besprochene Haltung der holländischen Bevölkerung im Norden der Kapkolonie beitragen. Die dort ansässigen den Buren stammesverwandten Elemente sind in hohem Grade erbittert über die Fortdauer des Krieges, namentlich aber über die Art und Weise, wie er von den Engländern geführt wird. Sie hatten bekanntlich beschlossen, zu einer Berathung zusammenzutreten, um ihre Ansichten der britischen Kolonialregierung zu erkennen zu geben und wir haben über den Verlauf dieser Berathung bereits in einem Telegramm der gestrigen Nr. berichtet. Nachzutragen ist noch, daß Cromwell Schreiner in einer heftigen Rede sagte, „es sei unmöglich, die Stellung Englands gegenüber Südafrika zu rechtfertigen. Seit dem Einfall Jamesons seien die britischen Staatsmänner die Werkzeuge von Capitalisten. England zwingt jetzt die britischen Soldaten, den Krieg mit einer Unmenschlichkeit und Barbarei zu führen, die die civilisirte Welt in Staunen setze.“ Sehr richtig! Das scheinheilige England sengt und brennt schlimmer wie die verrufenen Boyer.

Die englischen Depeschen suchen natürlich Alles zu beschönigen und als gerechtfertigt hinzustellen. So meldet man wieder aus Johannesburg, 7. Dezember: Die Regierung trifft Vorkehrungen, auf der Rennbahn bei Woodbush 4000 Personen unterzubringen. Es herrscht die Absicht, alle umliegenden Farmen auf dem Rand von ihrem Bewohnern zu säubern (!) und sie da unterzubringen, wo sie streng überwacht werden können, da Viele von ihnen den Feind durch Lieferung von Nahrungsmitteln und durch Kundschafterdienste zu unterstützen pflegten.

In allen gesitteten Ländern empört man sich gegen die englischen Brutalitäten.

Wierzig Mitglieder des schweizer Nationalrathes haben den Antrag gestellt, der Nationalrath wolle folgenden Wunsch ausdrücken: „Der Nationalrath richtet einen dringenden Appell an die Bevölkerung, an das Parlament von England, sowie an die übrigen europäischen Parlamente, dahin zu wirken, daß die Transvaalfrage durch ein Schiedsgericht nach den Vorschriften des internationalen Rechtes erledigt werde.“

Aus Amsterdam, 7. Dec. meldet der Telegraph: Die Präsidenten beider Kammern hießen den Präsidenten Krüger durch Begleichungsschreiben willkommen, gemäß dem ihnen erteilten Auftrage. Das Schreiben des Präsidenten der zweiten Kammer enthält eine einfache Sympathiebekundung. Das Schreiben des Präsidenten der ersten Kammer drückt die Zustimmung zu den edlen Zielen Krügers aus, einen Krieg zu beendigen, der so ungerecht und erzwungen sei und in so barbarischer Weise geführt werde. Das Schreiben spricht ferner die Hoffnung aus, daß die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken immer gewahrt bleiben möge. Präsident Krüger empfing gestern Niemand außer den Herren seiner Umgebung. Das Publikum brachte ihm vor dem Hotel lebhafte Guldigungen dar. Krüger erschien wiederholt auf dem Balkon und verneigte sich dankend. Die Audienz für Krüger bei der Königin wurde gestern offiziell nachgeschickt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Im Hinblick auf die Ordnungen der Presse über die weitere Behandlung des Jolltarifentwurfes dürfte der Hinweis angebracht sein, daß im Anschluß an die erst gegen Ende October beendigten Verhandlungen des Wirtschaftlichen Ausschusses die in das Jolltarifschema einzurückenden Jollsätze, sowie die ihnen zu gebende Begründung im Entwurfe festgestellt werden müssen, was zerkleinernde Arbeiten voraussetzt, die zur Zeit das Reichsschatzamt beschäftigt. Danach erst kann der fertige Entwurf des Tarifgesetzes den weiter beteiligten Ressortbehörden unterbreitet werden. In der Berathung der letzteren wird der Entwurf die Form erhalten, in der er dem Bundesrath vorgelegt wird.

Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenhain ist der „N. N. Ztg.“ nach zur Zeit nicht zufriedenstellend. Der greise Marschall ist seit einigen Tagen bettlägerig und recht schwach. Der Sohn des Marschalls, der in Rassel Commandeur des Husarenregiments Nr. 14 ist, traf zum Besuch seines Vaters in Quellendorf ein. Ueber eine deutsche Waffenlieferung an England wird

gemeldet: „Die Fabriken des Schmirzels Bauwais Ehardt in Eisenach und Düsselhof (Wiesbaden) liefern gegenwärtig 18 Batterien der neuen Schnellfeuergeschütze, System Ehardt, nach England für die dortige Kriegsverwaltung ab. Ferner werden geliefert 900 Munitionswagen und 54000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegsverwaltung, sondern durch Vermittelung der Chartered Company (Cecil Rhodes und Genossen) im Royal April abgeschlossen.“

Ein Antrag auf Erhöhung des Tabakzollens wird von den Nationalliberalen nicht geplant. In einer Rede, die der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei für die Provinz Westfalen, Generalsekretär Rupprecht, im Viesfelder nationalliberalen Verein hielt, nahm er unter Anderem auch Bezugnahme auf diesen Voranschlag entgegen. Er erklärte: „Das einzige, was diesen Angaben zu Grunde liegt, ist, daß wahrscheinlich von agrarischer Seite bei Gelegenheit der Festsetzung des neuen Jolltarifs eine Verschiebung in dem Verhältnisse zwischen Tabakzoll- und Tabaksteuer herbeizuführen versucht werden wird, und daß diese Bestrebungen Unterstützung finden werden seitens der pfälzischen und hessischen Abgeordneten, die unserer Fraktion angehören. Das sind aber nur wenige Mitglieder, während die überwältigende Mehrheit unserer Fraktion auf dem Standpunkte steht, daß zu einer Aenderung an dem gegenwärtigen Zustande keine Ursache gegeben ist. Das kann ich positiv hier erklären.“

Oesterreich-Ungarn.

Das „Pilsener Tgl.“ wurde wegen Abdrucks eines Briefes Wismarcks an seine Braut, in welchem Abneigung gegen Oesterreich zum Ausdruck kommt, mit Beschlag belegt. — Im ostböhmerischen allgemeinen Wahlkreise brachten die Wahlmännerwahlen eine vollständige Niederlage der Sozialdemokraten.

Großbritannien.

Die bisherige Uniformirung des britischen Heeres je nach der Waffe in Roth oder Blau soll nur noch für Paradegelegenheiten beibehalten werden, während für das Exerziren und den eigentlichen Dienst eine der heutigen südafrikanischen Feldzugsuniform ähnliche Tracht für alle Waffen, nur in etwas anderer Farbenabstufung von gelblicher Reifarbe und besserem Stoffe eingeführt werden dürfte. Der Schlapphut soll sich wenig, dagegen der in Afrika getragene heilfarbige Helm um so besser bewährt haben. Für den Dienst in England wäre angelehnt eine der russischen ähnliche Schirmmütze in Aussicht genommen.

Amerika.

Die Vorlage über die amerikanische Heeresreorganisation der Vereinigten Staaten, die dem Repräsentantenhaus zugegangen ist, setzt den Bestand der regulären Armee auf 60000 Mann, ausschließlich der Offiziere, fest, ermächtigt aber den Präsidenten, sie, so lange die jetzigen Zustände auf Cuba und den Philippinen herrschen, um 35000 Mann zu vermehren. Vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges war die Armee 23000 Mann stark. Sie wurde dann bis auf 65000 Mann vergrößert, wozu noch das Freiwilligenheer kam. Letzteres wurde nach dem Kriege entlassen, dafür aber der Präsident ermächtigt, 35000 Freiwillige auf zwei Jahre anzuwerben. Am 1. Juli nächsten Jahres läuft deren Dienstzeit ab, und dann muß auch die reguläre Armee auf den Stand vor dem Kriege reduziert werden, wenn die jetzt eingereichte Vorlage nicht durchgeht.

Die Ereignisse in China.

Nach einer Meldung aus Peking nahmen die Gesandten die Amendements des amerikanischen Vertreters zu der Kollektivnote einstimmig an, nämlich: an Stelle des Wortes „Todesstrafe“ wird eingefügt „die strengste Strafe, welche ihren Verbrechen angemessen ist“, und statt „unwiderstehlich“ steht „absolut unerlässlich“. Die Namen der Schuldigen sind nicht genannt, es heißt nur, diejenigen Prinzen und Beamten sind zu bestrafen, welche die chinesische Regierung als schuldig anerkannt und durch welche bereits nominell bestraft hat, außerdem die später von den Gesandten noch etwa zu bezeichnenden Personen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niefta am 5. Dezember 1900.

1) Die Zwillingbrüder Holzschläger J. D. W. und W. W. R. zu R. waren beschuldigt, a) gemeinschaftlich am 25. October Nachts von einem auf der Elbe bei Moritz liegenden, der Firma A. S. zu R. gehörigen Holzstöße ca. 20 Stück Eichenholz l. B. v. 20 Ml. b) der Angeklagte W. W. R. allein an einem nicht näher zu bestimmenden Tage eine Partie, der Firma G. C. B. zu R. gehöriges Holz l. B. v. etwa 4 Ml. 50 Pfg. gestohlen zu haben. Durch die Beweisaufnahme war dem Angeklagten W. W. R. eine Vertheiligung an dem ihm unter a) begangenen Diebstahl mit Sicherheit nicht nachzuweisen, er wurde deshalb von der Anklage des gemeinschaftlichen Diebstahls freigesprochen. Dagegen erfolgte seine Verurteilung wegen des ihm unter b) begangenen Diebstahls nach § 243 des R. St. G. B. zu 2 Tagen Gefängniß, während der Angeklagte J. D. W. wegen des ihm überführten Diebstahls nach demselben Gesetzesparagraphen zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt wurde. 2) Das erst 15 Jahre alte Dienstmädchen G. M. R. zu G. hatte am 8. November der Materialwaarenhändlerin J. zu G. aus deren unverschlüsselter Ladenkasse ein Zweimarkstück in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen. Die gestohlene Angeklagte, welche bei Vernehmung ihrer strafbaren Handlung die zur Erkenntniß der Strafbarkeit

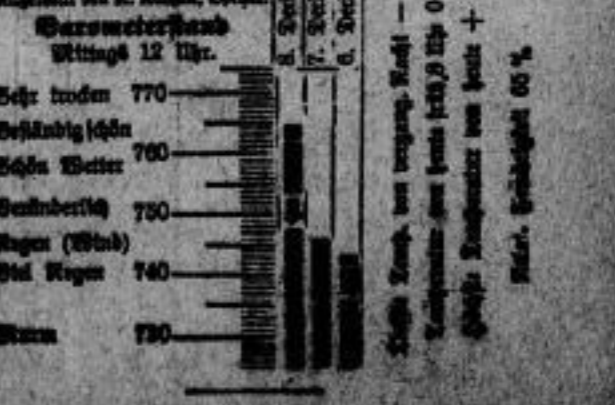
erforderliche Einlassung abgab, wurde nach § 243 des R. St. G. B. mit einem Verweis bestraft. 3) Wegen unethischer Behandlung seines und dem Töchterchen des Knechtes, den er mit einem Peitschenhieb schlug, wurde der Waidhäger J. D. S. zu R. nach § 223a, 223 des R. St. G. B. unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 30 Ml., an deren Stelle im Falle der Unabwendbarkeit 1 Woche Gefängniß zu treten haben, verurtheilt. 4) Der Lehmannmann J. C. R. zu R. wurde wegen Abperverlegung, begangen am 20. September gegen die ledige und eines Jahreslang J. R. daselbst, der er mit einem Kleinen mehrere Schläge auf Arme, Schultern und Rücken versetzte, zu einer Gefängnißstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Unabwendbarkeit 1 Woche Gefängniß zu treten hat, verurtheilt. 5) Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurde der Schenkwirth J. S. G. zu G. mangels Beweises vollkommen freigesprochen. 6) In der Nacht zum 31. October war der 1879 in Plessen geborene Füllergeselle jetzige Eisenarbeiter G. L. nach dem Ausbruch eines Vergiftungsstoffs auf der Straße zu R. mit einem Anderen in Streit gerathen. Der an den Streitenden vorbeigehende Arbeiter S. L. hörte Beide höchst bedrohliche Reden ausstoßen, die ihn veranlaßten, den Streitenden näher zu treten, um eine Trennung herbeizuführen. Diese wohlmeinende Absicht wurde ihm übel belohnt, die Streitenden drangen gemeinschaftlich auf ihn ein und der Angeklagte verlor sich mit seinem in der Hand habenden Taschenmesser einen Stoß gegen die rechte Brustseite, durch welchen G. nicht unerheblich verletzt wurde. Nicht zu erweisen war, daß das Messer bei Ausführung des Stoßes geöffnet gewesen, die Verletzung war eine derartige, daß sie auch mit dem zugeklappten Messer hätte herbeigeführt werden können. Immerhin betrauerte das Schöffengericht das jugendliche Messer als ein gefährliches Werkzeug und verurtheilte den Angeklagten nach § 223a, 223 des R. St. G. B. zu 2 Monaten Gefängniß, wovon 2 Wochen durch die seit dem 1. November erlassene Untersuchungshaft verbüßt gelten. 7) Als ein außerordentlich rentirender Mensch erweist sich der wiederholt wegen Körperverletzung vorbestrafte Steinmetz J. G. C. F. aus R., 3 Jt. in R. wohnhaft, der am 5. November Abends in einem Tanzlokal einen Schuhmann, der ihm wegen seines ungebührlichen Benehmens am Saaleingange Vorhalt machte und zur Ordnung verwies, mit groben Worten beleidigte, als ihm darauf die Kravatur angelündigt wurde, durch lautes Schreien ungebührlicher Weise aufstrebenden Wärm erzeugte und schließlich auf der Polizeiwache den Schuhmann thätlich angriff, sich auch einem zweiten Schuhmann widersetzte, so daß es nur mit großer Mühe und nach Eintreffen des Wachtmeisters gelang, den rasenden Menschen zu bewältigen und in die Arrestkelle zu führen. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten nach §§ 185, 196, 360, 113 i. G. m. § 74, 77 des R. St. G. B. auf 3 Monate 1 Woche Gefängniß und 1 Woche Haft; die Haftstrafe und 1 Woche der Gefängnißstrafe wurden durch die seit dem 7. November erlassene Untersuchungshaft verbüßt betrachtet. Dem beleidigten Schuhmann wurde, da die Beleidigung eine öffentliche gewesen war, Publikationsbefugniß des Urtheilstemor, soweit derselbe die Beleidigung betrifft, nach eingetretener Rechtskraft zugesprochen. 8) Der wegen Diebstahls ein Mal vorbestrafte Handarbeiter W. E. S. zu R. wurde wegen Diebstahls einer Pferdebürste und wegen Weiteres nach § 242, 361 des R. St. G. B. zu 1 Woche Gefängniß und 1 Tag Haft verurtheilt.

Sprechsaal.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Nach der Stadtverordneten-Versammlung! Im Laufe meiner Kinder erzählte ich nachstehendes Märchen: Es war einmal ein Vater genannt Altkopf, seine beiden Söhne verließen ihn und bauten das Land ihrer Ahnen, bis sie an die äußerste Grenze ihres Vaters Reiches gekommen waren. Der Vater wurde alt, rief seine lieben Söhne zu sich und sagte: Habt Dank meine Kinder, durch euer Thathraft und die rastenden Fleiß habt ihr meine Fluren zu bewohnten Stadthellen verwandelt. Wollt ihr nun nicht auch euren Vater unterstützen? Einer meiner treuesten Mitarbeiter hat mich verlassen, mit herzlichem habe Dank ließ ich ihn gehen. In Fürsorge habe ich einen Landwirth in meine Dienste gestellt und ich bitte auch diesen mit dem besten Willen besetzten Mann mit Rath und That zur Seite zu stehen. Ferner aber sollt ihr euch nun recht oft um euren alten Vater Altkopf kümmern und wenn ihr strebsamen Männer so recht gearbeitet habt, dann werdet ihr sagen: Bei unserm Vater Altkopf begann erst die Zukunft. J. E. St.

Meteorologisches.



Elefanten-Seife.

Elefanten-Seifengrunder
 von der Fabrik der **Elefanten-Seife**
 in der **Elefanten-Seife**



geschäpft zu haben.
Elefanten & Hausmann,
Chemnitz-Rappel.

Zauberhaft schön

find alle, die eine ganz, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Zadebeuler Allermilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Zadebeul-Dresden.
 Schupmarke: Stedensperd.
 à St. 50 Pfg. bei **H. S. Genuide,**
Hob. Erdmann, F. W. Tho
mas & Sohn.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 26 jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Kurwissen, zu vollziehen, ohne keine Beschränkung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Kapitän Wina Scheikina bei Göttingen, Baden.**

Brennerei - Kohlen

solche **Handbrandkohle** als: **Hül-**
und Knorpelkohle werden am vorzueh-
haftesten bezogen von den
H. S. Genuide'schen Werken,
Hausdorf b. Ortmann.

Braunkohlen

offert in allen Sorten ab Schiff in
Olber Genuide's.

Braunkohlen

empfehl in allen Sorten ab Schiff
F. S. Müller, Münchth.

Maschinenöl

für landwirtschaftl. u. andere Maschinen,
Wagenfett,
 prima Qualität, empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

Altmärker Milchvieh.



Mittwoch, den 12. Debr. stellen
 mit einem Transport der besten **Rühe,**
Walden und sprunghafte **Wullen** in
 Klei, **Sächsischer Hol** zum Verkauf.
Papst und **Hichtenberg (Ebe).**
Gebr. Kramer.

Gebirgs-Rühe mit Küdern.



sehr gute **Rühe** stehen von heute
 an wieder billig zum Verkauf bei
Scheider, Claus.
 1. September,
 nach wie vor, **schneeweiß**, mit 17
 Prozenten **F** für 15 Mark zu ver-
 kaufen
Reingebirg 105, I. I.

Abgemessene Kläder,

7 metr. lang, Maß 2,50 BRT., empfohlen
Georg Schumann, Albrechtpl.

Parflewaren.

Wegen vorzüglicher Saison empfiehlt
 einen **Posten Frauen- und Kinder-**
Zadels, Maß von 2 BRT. an.
Georg Schumann.

Leinwand Bekleidungen,

in weiß und farblich, mit **Bay** und
Geben, Maß von 70 Pfg. an, empfiehlt
Georg Schumann, Albrechtpl.

F. H. Springer,

Hauptstraße 54 empfiehlt
 in reichhaltiger Auswahl billigst:
Schaukelpferde in Holz u. Leder,
Binnsoldaten u. **Bestungen,**
China- u. Boerenschlachten,
Helme, Säbel u. Gewehre,
Trommeln u. Trompeten,
Steinbaukasten,
Laterna magica,
Eisenbahnen in großer Auswahl,
Kaufläden u. **Ferdbeställe,**
Kollwagen u. **Gespänne,**
Puppenstuben u. **Küchen,**
Kochmaschinen,
Geliebte Puppen, Badepuppen
in Porzellan u. Celluloid,
Küchen- u. Stubeneinrichtungen,
Gesellschaftsspiele usw. usw.
 Hochachtung
F. H. Springer,
 Inh.: **Arthur Kahl.**

Teppiche,

Läuferstoffe,
Bettvorlagen,
Sophadecken,
Tischdecken
 in jeder Art.
Bett-Decken,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken
 empfiehlt in größter Auswahl zu
 billigen Preisen
Ernst Müller,
Hauptstr. 79,
gegenüber der Apotheke.

Rasiermesser,

feinsten **Hohlklaff.** u. **Garantie** empfiehlt
E. Schmod. Messerschreib.

zur Weihnachtsbäckerei

Feinstes Stollenmehl,
 in drei Sorten, sowie **stimmliche**
Backgewürze
 in nur frischen Quantitäten empfiehlt
 billigst **H. Kahlisch, Schloßstr. 19.**
Rumberger

Dhienmaulsalat

empfehl **Reinh. Pohl Nachf.**
Hartnäckigkeit
 Ersatz für **Dhienmaulsalat**, für jeden
 Spirituslöcher **verwendbar, empfiehlt**
Helly Weidenbach.

Christbäume,

sowie **schöne Weihnachtsbäume** verkauft
Johann Kirbach, Münchth.

Christbäume,

große Auswahl in **Pflanzten,** sowie
Bayr. Silberbäume sind angekommen
 und empfiehlt billigst
Wanda Kaufmann, Boudoirstr. 37, II.

Achtung!

Sotheine Bayr. Edel- u. Silber-
baumen, sowie **Pflanzten** empfiehlt
Wendy Gling, Großenbühlstr. 21.

Schöne Christbäume

sind zu haben bei
Thomasi Schmidt in Münchth.

Max Weiss,

empfehl als bestes Weihnachtsgeheim sein großes Lager in
Kronen-, Zug-, Tisch-, Wand- u. Handlampen
eisernem und emaillirtem Kochgeschirr
 zu äußerst billigen Preisen.
Keine Bazar-Waare, nur prima.
Für Beachtung unser Dampn volle Garantie.

Bei Weihnachts-Einkäufen



auch mein
grosses Lager in Schuhwaaren.
 Die Auswahl ist sehr reichhaltig, die Waaren sind schön und preiswerth,
 die Preise billig, die Bedienung streng reell.
 Wer also Schuhwaaren gut einkaufen will, wende sich vertrauensvoll an das

Rieser Schuhwaarenhaus
 Inh. **S. Gatsche.**
 Umtausch gern gestattet.

Parfüms und Toilette-Seifen

in eleganten modernen Packungen.
 Ganz neue, wunderbare Sachen der renomm. Fabriken in reicher
 Auswahl.

Central-Drogerie, Hauptstr. 67.
Robert Erdmann.



Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch.
 Größte Auswahl in allen Modellen.
 Günstigste Zahlungsbedingungen gegen Rasse oder Abzahlung.
 Billige Fabrikate ebenfalls am Lager.
Adolf Richter, Riesa.
 Neugebaute große Werkstätte für alle Fabrikate.
 Garantie für gute Arbeit.

Nur die Marke „Pfelling“

gibt Gewähr für die Reinheit unseres
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“
 Man verlange nur
„Pfelling“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
 In d. Apotheken u. Drogerien käuf. in Dosen
 à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.

Auction.

Mittwoch, den 12. Dezember a. c., von Vormittags 9 Uhr an,
 kommen im **„Hotel Kronprinz“** hiersebst 1 Brodschrank, 1 Nähmaschine,
 1 Petroleumapparat, 1 Petroleumpumpe, 1 Regal mit 10 Kästen, 5000 Stk.
ff. Cigarren, 25 Pfl. alter Rum, 30 Pfl. Cognac, Roth- und Weißweine,
 1 Posten **Durchsch-Auflage,** **Waffen,** **Sofen,** **Wintezuppen,** **wollene Hauben,**
 1 Posten **Kinderleiterwagen,** **Bedertuchstühle,** **Unterwäsche,** **Barrett,** **Raffen,**
 neue **Schuhwaaren,** 3 **Taschenuhren,** **Spielwaaren,** 1 große **Laternenlampe,**
 verschiedenes **Handwerkzeug** und vieles Andere gegen sofortige **Barzahlung**
 zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, den 8. Dezember 1900.
G. Scheide,
 angef. u. verpfl. Auktionator u. Taxator.

Walden

Walden
 Walden
 Walden

Eisfräule,
Aufwaschtische,
Waschtische

emallirt und lackirt,
 in jeder Auswähl bei
Gebr. Weber, Chemnitz.



Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen

bestes Fabrikat,
 unter Garantie bei
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

25000 Pracht-Betten

wird. berl. Ober-, Unterbett und
 Matrasen auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2,
 Gestr. Betten 22 1/2, R. Preis
 gratis. Nichtpost. u. Geb. retour.
H. Reichberg, Leipzig 88.

Oben bei Einkauf von
Spielwaaren
10% Rabatt.
Gebr. Dillner.

Kron-
und Hängelampen,

Küchen- und Handlampen,
Kupeln in großer Auswähl billigst
Gebr. Dillner.

Wringmaschinen

Kartoffelreib- und
Schälmaschinen
Küchenwagen
Waschgarnituren
Plättglocken
gew. Etagären
Wärmflaschen
Salz- und Mehlkasten
Kohlenkasten
Brotkapseln
Petrol.-Ofen u. s. w.
 empfiehlt billigst
Gebr. Dillner.

Lebkuchen

empfehl
Reinh. Pohl Nachf.
 Die Verkaufsstelle ist jeden Sonn-
 tag vor dem Weihnachtsfeste bis Abends
 7 Uhr geöffnet.

Caviar,

Beluga Malassol
 frisch einetroffen empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

ff. Stollenmehle ff.

empfehl in prima Qualität. Str. 12
 und 13.50 BRT. **G. Genge.**
Rundbühl 25. via á via b. Schiffbaupl.

Prophet,

bestes Ersatz für **Cacao,**
 Grund 100 Pfg.
Ernst Schäfer.

ff. Zitronen,

Grund 26 Pfg.
ff. Drangen,
 Grund 26 Pfg.
Gebr. Schäfer.

Seidenstoffe

Sehr billige Preise.

Julius
Zschucke

Königl. Hoflieferant
Dresden,
a. d. Kreuzkirche 2.

Weihnachtsverkauf

zurückgesetzter Stoffe für
Kleider, Blousen u. Handarbeiten.

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt billigst die Schirmfabrik von
Fr. Krumbiegel Nachfolger, Robert Schiebille, Hauptstraße 28.
Reparaturen und Bezüge prompt und billig.

Cigarren-Import-Versandt

Gebrüder Despang

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest
ihr in allen Sorten und Preislagen grossartig assortirtes Cigarrenlager
Grosse Auswahl von

Präsent-Cigarren

in eleganter, effectvoller Weihnachtsausstattung.

Besondere Specialitäten! Habana-Importen neuester Ernte! Cigarretten inl. und ausländ. Fabrikate!



Zirkel, Messer u. Sabeln, Tranchir-
messer, Taschenmesser, Scheren
sow. empfiehlt in grösster Auswahl
Ernst Schmuck,
Messerschmiederei, Dampfschleiferei, Ver-
nickelungsanstalt Riesa a. E.

Für Weihnachtseinkäufe
halte bestens empfohlen
bunte Plüschophas 75,
Trameaux 45,
Pfeilerpiegel 13,
Spiegel 8,
Kammoden 20,
Holzständer 5 50,
Nähmaschine 12,
geschweifte Sophas 38,
Verticols 30.
Rafanienstr. 25.

Ausverkauf.

Füllzeuge,
Zabaldpfeifen und
Postenwägen,
verkauft die selben, um damit zu räumen,
zum Fabrikverkauf.
Wilhelm Spengler, Wilhelmstr. 6.

Wirthschaftswaagen
Tafelwaagen
Rechenwaagen
Gewichte
Gemüse
Nähmaschinen
Schneidmaschinen
Reinigungsmaschinen
Küchenmaschinen
Waschmaschinen
Küchenherde
Küchenherde
Küchenherde
Küchenherde

A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Theodor Möbel, Uhrmacher, Riesa, Hauptstr. 21

empfehle gute Uhren, Ketten, Schmuckfächer, silb. Kaffee- und Speise-
löffel, Trau- und Verlobungsringe (nach Mass) in reichhaltiger Auswahl,
sowie Reparaturen schnell und billig.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle sämtliche Backartikel in feinsten guter Qualität zu äusserst
billigen Preisen. Robert Schulle, Schützenstr.

Stollenmehl Stollenmehl

in hochfeinen backfähigen Qualitäten, Centner 12 $\frac{1}{2}$ und 13 $\frac{1}{2}$ Mark,
empfehle Th. Docter, Kohlenstrasse 79.

Feinstes Stollenmehl

verkauft unter Garantie der Backfähigkeit zu 13, 14, 16 und 18 M. per Ctr.

Franz Samann,

Bäckerei und Mehlhandlung, Pausitzerstrasse 24.

Weizenmehle

in bekannten guten Qualitäten, Centner von M. 12.80 an.

Gustav Grünberg,

Sidmarktstrasse 10.

Backbutter

in 1 Pfund-Rollen, Pfund M. 1.— und 1.10,
Ia. Schmelzbutter, sehr erdeltig, Pfund M. 1.— und 1.10.

Gustav Grünberg,

Sidmarktstrasse 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle: hochfeine Süßrahm-Margarine, ff. Tafel-Margarine,
bestes Hamburger Speisefett, ff. gemahl. Zucker, besten Ruder-
raffinad, Ia. Raffinad in Hüten, f. Melis in Hüten,
Indischer Lompen-Zucker, Pa. Familien-Würfelzucker, hochff.
Sultania-Rosinen, hochff. Kup-Rosinen, hochff. Bourla-Clem-
Rosinen, hochff. Cismé-Clem-Rosinen, feinste blaue Choix-
Corinthe, ächt Genueser Citronat, extraff. große süße u. bittere
Mandeln, hochff. Weizenmehle aus der Königl. Mühle zu Blauen
bei Dresden, frische selbstgepresene Gewürze, Citronen, Christ-
baum-, Stearin- und Wagenterzen, neue französische und rhein.
Ballnüsse, Caffee in großer Auswahl von 60 bis 150 Pfg.,
Chocoladen, Cacao, Thee und Vanille, Roth-, Weiswein und
Champagner, Pa. Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Punsch-Essenzen
und ff. Diqueure. Großes Cigarren-Lager von 25 M. bis
150 Mark pro Mille.

Alle anderen hier nicht aufgeführten Artikel notire billigst.

Emil Staudte.

Kirchenvorstandswahl. Der Bürgerverein zu Riesa

schlägt nachbenannte Herren zur Wahl vor:

Stadtrat H. Bretschneider
Rühlensbesitzer Rühlhorn
Steinmehlm. Schüge

Kaufmann Born
Kommerzienrat Heyn
Rechtsanw. Dr. Mendel.

Zur bevorstehenden

Kirchenvorstandswahl

gegründet sich der

Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Riesa

den Wählern unserer Stadt die Herren

Kommerzienrat Heyn,
Stadtrat Bretschneider,
Rühlensbesitzer Rühlhorn,
Kaufmann Born,
Stadtrat Pieschmann und
Steinmehlm. Schüge

in Vorschlag zu bringen und zur Wahl zu empfehlen.

Große Auswahl in

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

zu billigen Preisen.

A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Größt. Schuhwaaren-Etablissement Riesa's

gegründet 1863.

Carl Grossmann

5 Pausitzerstrasse 5

empfehle in anerkannt guter Arbeit: Weistiefel, Harle t. ähnl.
Halter- und lange Stiefel von 14—15 M., Scheitstiefel von 7.50 M. an,
Stiefel von 6.50 M. an bis zu den elegantesten Rohmaterialstiefeln,
Halsstiefel von 5.— M. an, Hausstiefel von 3.— M. an, Damenstiefeln
zum Anziehen, Schnüren und mit Gummizügen in allen erdenklichen Lederarten
und jeder Hohe zu den billigsten Preisen, wie auch Damenhalbstiefel zum
Anziehen, Schnüren und mit Gummizügen in reichster Auswahl billig, Stiefel
von 2.50 M. an, dergleichen Knabenstiefel u. Stiefelstiefel von 4.50 M.
an, sowie alle Sorten Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel- und Schuhe von
einfachsten Knaben- bis zu den feinsten, elegantesten Chevreau- und
Schuh sehr billig.

Seber, Cord, Plüsch, Sammet, Reife, Wollton, Filzputzstoff usw.
Billigste in hochleganter größter Auswahl.

Vorzüge: Naturgummi normale Dellen-
form, Sohlleder-Sohlen.

Filzschuwaren,

bestes Material, in allen Sorten Schuhen und Putzschuhen für Herren, Damen
und Kinder zu höchst billigen Preisen.

Einzigartige, Patentstiefel und Stiefelstiefel.
Billigste, edelste, schwarze und farbige Stoffe.
Bestellungen nach Maß. Reparaturen in kurzer Zeit.
Für gute tolle Damen. Große Auswahl. Billigste Preise.

Julius Plänitz

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei,

empfehlen sein reichhaltiges
Lager geeigneter

Weihnachts-Geschenke

einer gütigen
Verlässlichkeit, als:

Photographie-Albums,
Broschüren-Albums,
Postkarten-Albums,
Briefmarken-Albums,
Schreib-Mappen,
Musik-Mappen,
Schreibzeuge,
Reiszeuge,

Photographie-Ständer,
Photographie-Rahmen,
Haussegel,
Religiöse Wandsprüche,
Wandteller,
Wanddecorationen,
Eleg. Papierausstattungen
in den modernsten Mustern,

Portemonnaies,
Cigarren-Etui's,
Brieftaschen,
Visitenkartentaschen,
Ring- und Reisetaschen,
Schmuckkasten,
Handschuhtaschen,
Necessaires.

Diaphanien.

Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Gesang- und Gebetbücher, Kochbücher,
Kochrezeptbücher, Tagebücher, Widmungsbücher, Bilder- und Märchenbücher,
Jugendchriften, Kinderunterhaltungs-Spiele, Weihnachtsreliefs-Krippen,
Christbaumschmuck u. s. w.

Viel Vergnügen



berichtet das Photographieren für Jung u.
Alt! Wenn Sie einen wirklich soliden
photographischen Apparat kaufen wollen,
bemühen Sie sich bitte in die
Central-Drogerie von
Robert Erdmann,
Hauptstraße 67.
Sie finden dort die größte Auswahl,
auch aller Zubehörtheile, bei angemessenen
Preisen.

Chocolade
Felsche.

ff. Baumkuchen.

Lebkuchen
Nürnberg.

Stärke
Bausacken
Steinbänke
Gesellschaftsspiele
A. Warbach.

Weihnachtsfeste



Zum bevorstehenden
empfehle mein reichhaltiges Lager in Puppen-
wagen und Fahrstühlen in allen Preislagen,
Puppenstuhlwagen, Betten und Hängewiegen.
Große Auswahl in Damenhandkörben, Arbeits-
körben und Arbeitsständern, garnirt und ungar-
nirt. Papierkörbe, Mamentische und Kochstühle in ein-
facher und besserer Ausführung.
Reparaturen, sowie Neuauferfertigungen
werden schnell und billig ausgeführt.
Ernst Steinmann,
Niederlagstr. 6. Niederlagstr. 6.

Weihnachts- Anstaltung

in
Puppen- und
Spielwaren,

ferner empfehle für
Weihnachts-
Einkäufe

eine große Auswahl in
Haus-,
Wirthschafts- und
Küchengeräthen

in Porzellan, Steingut,
Glas und Emaille,
sowie
Nickelwaren.

Verlag: **S. S. Springer.** Inhaber: **Mercur, Riesa.**

Reichhaltige

Weihnachts- Ausstellung

Conditorei Möbius.

Liqueure
Chryselius.

ff. Christstollen.

Cacao
Felsche.

Grammophon,

singt, lacht, weint und spricht alle Sprachen, **bedeutend verbessert,**
automatisch eingerichtet,
lauschendste Genussquelle für jeden Birth,
sowie zu in Anspruch für Jedermann.

Vertreter für Riesa:

Adolf Richter, Riesa.

Filzschuhwaren,

aus bester Fabrikat,
Herrenfilzschuh
mit Lederbesatz von 13 R. an,
Herrenfilzschuh
mit Besatz . . . 9 . . .
Herrenhalbschuh
mit Besatz . . . 5 . . .
Herrenhalbschuh
Damenfilzschuh . . . 6 . . .
Damenhalbschuh . . . 4 . . .
Damenhalbschuh . . . 2,50 . . .

Waldfilzschuhe

für Herren von R. 2,50 an,
Damen . . . 2 . . .
Kinder . . . 1,30 . . .

Filzpantoffeln

für Herren R. 1,50 1,75 2, 2,50,
Damen . . . 1, 1,50, 1,75, 2 bis 3.
Kinder von 75 Pf. an
Gleichzeitig empfehle Filzschuhe
und Pantoffeln in den neuesten
Designs und Modellen für Herren,
Damen und Kinder zu billigen
reellen Preisen.

Carl Grossmann,

5 Poststraße 5,
Größtes Schuhwaren-Stabilisment am
Platz.

Gelegenheitskauf!

Empfehle einer geübten Einwohn-
schaft von Langensalz und Lang.
Steinzeug,
eine Lage von 55 Pf. ist 45 Pf.
Herrenstiefeln von 1 Mark an,
Kinderstiefeln von 45 Pf. an,
Damen-, Damen- und Kinder-
stiefeln, sowie alle Arten
Schuhwaren.
Mag. Schmidt, Langensalz.

Was zu Tode geurtheilter Cabetti. Beher einem unglücklich hingebend von brutaler...

er alle Welt zu Stunden seinen Sammlung betriefft, war sein Freund...

Von einem fidelelen Erblasser wird aus der Schwelz berichtet: Gottfried Feller...

Table with 4 columns: Station, Rate 1, Rate 2, Rate 3. Title: Schif. d. Rh. Dampfschiffahrt.

Expeditionen des Rhodener Transport- u. Lagerungs-Gesellschafts... Kasse Postamt 1... Kasse Postamt 2...

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn. Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55...

Advertisement for 'Riesaer Tageblatt' (Amtsblatt). Includes pricing, subscription info, and contact details for the publisher.



Stenographie

„Stenographie.“

System Schellenger. — Deutsche Stenographie.
Der unterzeichnete Herr ist beabsichtigt, um nächsten Sonntag zu unterrichten, bestehend aus

Cursus für ältere Herren

zu veranstalten. Dafür sich interessierende Herren werden gebeten, sich Dienstag, den 11. December 1900, abends 7/8 Uhr zu einer Besprechung im Hotel zum „Kronprinz“ einzufinden.
Mittwoch, am 8. December 1900.

Schellenger Stenographen-Verein.
Kränker, Vorstand.

Handelschule zu Döbeln.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. April. Der volle Kursus umfasst drei Jahre und bietet eine gediegene allgemeine und fachmännliche Vorbildung.

Der Unterricht wird sehr gut ausfallen. Auch ist derselbe imstande, noch einige Lehrstellen in guten Häusern nachzuweisen.
Die Direktion: K. Wallheime.

Louis Haubold

Telephon 111 Pausitzerstraße 20 Telephon 111

für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich
Teppiche, Gardinen, Stores und Vitragen,
Portiüren, Tisch- und Divandecoren.

Specialgeschäft
für Decorationen und Wohnungseinrichtungen.
Telephon Nr. 111. Pausitzerstraße 20. Telephon Nr. 111.



Linoleum

anerkannt vortheilhaftester Fußbodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in Kellern, Säulenhallen und abgeputzten Teppichen, empfiehlt in den verschiedensten Qualitäten und Mustern zu Fabrikpreisen

Louis Haubold

Telephon Nr. 111. Pausitzerstraße 20. Telephon Nr. 111.
Auf Wunsch legen von eigenen Deuten.

Lotze-Seide

Holländische Seidenweberei, Lotze, Lehnstele, Crustthal

Lotterie

der VI. Sächs. Pferdeausstellung in Dresden.
Ziehung am 11. December 1900. 2400 Gewinne darunter: 14 Gebrauchspferde, 58 goldene, silberne u. Taschenuhren, Kesseltöpfe, Sättel, Reisdecken, Fahrbetten, Wagenselle, Säbelschärfer, Taschentücher, Wischtücher, Schlafdecken, Pferdebetten u. Der Besand der Gewinne noch auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unentgeltlich.
Loospreis 1 Mark. Ein Freilos auf 10 Loose. Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg. In den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

Entlaufen

Mitte November aus dem Garadenlager Zeitz ein reines weißes Fagottier (Häde).
Stammnr. 4961, Leipzig 1900. Abzugeben gegen Belohnung bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitz.

Ein hübsches Logis

verkauft per 1. Januar zu vermieten. Näheres
Gauptstr. 22, 2. Et. r.

3 Schlafstellen frei Albertstr. 7.

1. Etage,

im Garten oder geteilt ist od. hien zu vermieten. Alst. Wappstr. 1, III. l.

Schlafstelle frei Wappstr. 2, II.

Möbl. Zimmer mit Schloßzimmer oder ein einl. Zimmer 1. Jan. billig zu vermieten Hauptstr. 44, 1. Et.

Darlehen

werden gegen Lebensversicherung Abschluss gewährt. Off. sub „Kapital“ an die Exped. d. Bl.

Gewandtes, zuverlässiges Mädchen

für Küche und Hand bei hohem Lohn zum 1. Jan. gesucht Gauptstr. 2, I.

Bücherlehrlingsgesuch

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bucherei zu erlernen, wird Offern 1901 gesucht.
Wulf Wagner, Buchdruck., Remise.

2 Lehrlinge

suchen Weihnachten oder Ostern gutes Unterkommen bei
Julius Seibel, Buchmacher, Großschloß, Steinweg 8.

Eine rechtspassende, in jed. Bez. zu verlässige

Arbeiterfamilie

wird auf ein Borwerk, wo sie Vertrauenstellung einnimmt bei gutem Lohn und Deputaten per 1. Jan. gesucht. Nur gut empfohlene Leute wollen sich unter O. S. 10 postl. melden.

2 Kühe

mit Silberhaar und eine ganz hochtragende verkauft
Grunde, Klippendorf.

Milchvieh-Verkauf.

Dienstag, den 11. December, stelle ich einen großen Transport bester Kühe mit Silberhaar sowie hochtragende bei mir zum Verkauf.
Ortha, am Bahnhof Neitz.
Paul Richter.

1 gebrauchter Speisetisch mit 4 Auslagen, System Kufner, preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt
Kug. Silberhaar, Tischlerstr., Neitz, Hauptstr. 51.

1 gebr. Rover,

tabellos, mit 1 Jahr Garantie, sportlich, billig zu verkaufen.
Adolf Richter.

Bringmaschinen

mit prima Walzen,
(1 Jahr Garantie) von 16 RM an,
Wirtschaftsmaschinen von 4 RM.
Kohlenkasten mit Deckel von 2,75 RM an,
Stanzmaschinen von 2,50 RM an,
Handmaschinen . . . 0,80 . . .
Vogelkäfige . . . 0,70 . . .
empfehle
Max Weiss,

Georg Schumann

Juwelier,
Gold- und Silberschmied
Gauptstraße 51.

Gelegentlich auch
verfertigt Lager in
Gold, Silber,
Eiswaren, Schmuck-
und
Edelsteinarbeiten.
Große Auswahl in
Hörren-
und langen Damenketten
in allen Preislagen.
Reife
goldene Ringe
von 2 Mark an.

Gelegentlich auch
verfertigt Lager in
Gold, Silber,
Eiswaren, Schmuck-
und
Edelsteinarbeiten.
Silberne
Schirm- und Stockgriffe,
Ketten,
Schlüssel-
und Schlüsselringe
schneid.

Neujahrskarten

mit Namensdruck
in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen
Mustern
in Schwarz- und Buntdruck, sowie

Visitenkarten

empfiehlt
die Buchdruckerei des
„Niesner Tageblatt“.

Da sich die
Bestellungen auf Neu-
jahrskarten am
Jahresschluss stets
häufen, so bitten wir,
Aufträge
uns schon jetzt gefl. zu-
gehen zu lassen.

Kaffee- und Thee-Special-Handlung

Gebr. Despang

empfehlen ihre vorzüglichen rohen und gerösteten Kaffees in Original-Säckchen zu div. Preislagen.

Ferner empfehlen als Weihnachtsgeschenk passend:

Theesparadise „Triumph“ Präsent-Körbe

à Dose — 1/2 Pfd. ff. chines. Thee, M. 3.—

enth. Kaffee, Thee, Cacao, Chokolade etc. je nach Inhalt von M. 6.— an.

Feinste Tafel-Chokoladen und Cacaos.

Tannenbaum-Bisquits. Walnüsse.

Div. feinste Cakes in Blechdosen. Nürnberger Anker-Lobkuchen.

Hof-Cognac

aus der Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ung. Hof-Destillerie Pfau & Co., Fiume.

Echt französ. Cognac Franz. Cognac

von

Jas. Hennessy & Co. und Trusart & Co.

(Deutsche Füllung)
à Flasche M. 2,25, 2,50, 3,— etc.

Jamaica-Rum — Batavia Arrac

Original-Füllung Carl Höniger, Hamburg.

Diverse Liqueure.

Punsch-Essenzen.